1894. | Der Gesellige. | No. 243.

Mittwoch, 17. Oktober. | 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. | General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Geselligen, enthaltend: „Einige Grundzüge des privaten Versicherungsrechts." (Schluß.) — „Das Kommunal-Abgabengesetz vom 14. Juli 1893." (Schluß.) — „Die neuen Unfall-Versicherungsgesetze." (Forts.)

Umschau.

Die sozialdemokratische Bier-Boykott-Kommission erläßt an der Spitze des „Vorwärts" einen Aufruf, der im Wesentlichen lautet:

Arbeiter, Parteigenossen! Die Verhandlungen wegen Beendigung des Bierboykotts sind heute abgebrochen worden, weil die Ringbrauereien eine Bedingung stellten, deren Annahme mit der Ehre der Arbeiterschaft unvereinbar ist. Die Vertreter des Brauerrings hatten die Stirn zu fordern, daß der Friedensschluß davon abhängig gemacht werde, daß 33 Arbeiter nie mehr in den Betrieben der Ringbrauer beschäftigt werden. Arbeiter, Parteigenossen! Ohne jeden Anlaß seitens der betreffenden Arbeiter sind am 16. Mai Hunderte aufs Pflaster geworfen worden. Es handelte sich damals um keinen Streik, um keine Forderung auf mehr Lohn oder kürzere Arbeitszeit — nein — der brutale Uebermuth der Brauerkapitalisten wollte einen Vernichtungskampf gegen die organisirte Arbeiterschaft. Und nun sollen nach monatelanger Aussperrung, nach monatelangen Entbehrungen 33 Arbeiter dauernd dem Elend, für immer der Existenzlosigkeit, also dem langsamen Zugrundegehen überliefert werden, dreiunddreißig Mann, von denen keiner Schuld an dem Boykott trägt. Sie sollen als Opfer des Kapitalistenübermuthes auf der Strecke bleiben. Die im Bierring vereinigten Kapitalprotzen glaubten den Arbeitern entwürdigende Bedingungen auferlegen zu können, zeigen wir den Herren, daß sie sich gründlich getäuscht haben. Wir wollten aufrichtig den Frieden. Als die unter dem Boykott schwer leidenden Saalbesitzer und Gastwirthe zu Friedensverhandlungen drängten, entzogen wir uns denselben nicht; bis zur Grenze der Möglichkeit sind wir den Brauereidirektoren entgegengekommen, weil wir den Hunderten von Gemaßregelten wieder endlich Arbeit und ihren Weibern und Kindern endlich wieder Brot verschaffen wollten. Die Brauereidirektoren aber wollten diesen ehrlichen Frieden nicht! Nun ist die Entscheidung getroffen. Der Boykott muß mit erneuter und vermehrter Energie fortgeführt werden. Von heut an muß die Parole „kein Tropfen Ringbier" mit unwiderstehlicher Macht zur Durchführung gelangen. Jeder einzelne Arbeiter muß seine ganze Kraft aufwenden, um den Boykott zur vollen Wirkung zu bringen. Dazu ist nöthig, daß die gesammte Arbeiterschaft sofort mit verdoppelter Kraft Hand ans Werk legt, die zur Organisation, Ueberwachung und Durchführung des Boykotts erforderlichen Maßregeln energisch zu unterstützen.

Der Aufruf ist geeignet, falsche Vorstellungen von dem Wesen des Berliner Bierkrieges — der ja von großer sozialpolitischer Bedeutung für das deutsche Reich ist — zu erwecken. Wie ist denn der Sachverhalt? Der ganze Streit ist doch dadurch entstanden, daß „hunderte von Arbeitern" auf Anstiften der Sozialdemokratie es vorzogen, am 1. Mai Pflaster zu treten, anstatt, wozu sie kontraktmäßig verpflichtet waren, zur Arbeit zu kommen. Die Brauereien hatten erklärt, sie seien bereit, von den am 16. Mai entlassenen Arbeitern die bei weitem größere Zahl wieder einzustellen. Sie müßten sich aber vorbehalten, einzelne Arbeiter, welche die Disziplin in den Betrieben auf's schwerste gefährdet und während des Boykotts Spionendienste geleistet hätten, nicht wieder aufzunehmen. Da die Gegenseite eine solche allgemeine Vollmacht nicht bewilligen wollte, wurde vereinbart, daß der Verein der Brauereien eine Liste der von der Wiedereinstellung ausgeschlossenen Arbeiter vorlegen sollte. Die Gesammtzahl der entlassenen Arbeiter ist inzwischen durch anderweitige Beschäftigung, Abzug u. s. w. auf 308 gesunken. Am letzten Sonnabend legten nun die Brauereien, deren Zahl 31 beträgt, eine Liste vor, wonach 33 Arbeiter aus dem obigen Grunde nicht wieder eingestellt werden sollten. Da nach Ausweis des Protokolls der Verhandlungen vom 29. September schon damals von 25—30 auszusperrenden Arbeitern die Rede war, so mußte es auf's höchste überraschen, als die Herren Auer und Singer nun auf einmal erklärten, diese „ungeheuerliche Zumuthung" ablehnen zu müssen. Das wäre nicht ein ehrlicher, sondern ein ehrloser Friede.

Durch den stenographischen Bericht ist festgestellt, daß die sozialdemokratischen Unterhändler sich in der öffentlichen Konferenz am 29. September damit einverstanden erklärt hatten, daß 25 bis 30 der entlassenen Arbeiter nach Maßgabe einer aufzustellenden Liste nicht wieder in Arbeit zu nehmen seien. Was ist denn in der Zwischenzeit geschehen? Am 5. Oktober hat eine von der Agitationskommission der sozialdemokratischen Brauereivereinigung berufene Versammlung der entlassenen Brauereiarbeiter stattgefunden, in der nach heftigen Angriffen gegen die Boykottkommission und trotz aller Gegenreden der anwesenden sozialdemokratischen Führer mit schwacher Mehrheit eine Resolution beschlossen wurde, wonach die entlassenen Brauereiarbeiter erklärten, lieber auf jede fernere Unterstützung verzichten zu wollen, ehe sie von der bedingungslosen Wiedereinstellung der Ausgesperrten und der Anerkennung des Arbeitsnachweises, wie er mit den ringfreien Brauereien vereinbart ist, abließen. Diese Resolution wurde gefaßt, trotz der Mittheilung, daß die vorhandenen Geldmittel nur noch für etwa 14 Tage ausreichten.

Daß in Berlin 33 Arbeiter „dem langsamen Zugrundegehen überliefert werden", wenn sie in einer Anzahl Arbeitsstätten ihres bisherigen Gewerbes keine Beschäftigung mehr erhalten, ist eine dreiste Uebertreibung. Es würde für die Sozialdemokratie ein Leichtes sein, diese 33 Arbeiter bei denjenigen achtzehn Brauereien anzubringen, welche außerhalb des sogenannten „Rings" stehen und sich der Sozialdemokratie auf Gnade und Ungnade unterworfen haben. Außerdem hatte sich früher schon der Verein der Gastwirthe bereit erklärt, für das Unterkommen der von den Brauereien zurückgewiesenen Arbeiter Sorge zu tragen. Indem die Sozialdemokraten sich darauf versteifen, den Brauereien auch jene 33 Arbeiter aufzuzwingen, verschuldet die Parteileitung gerade, daß die übrigen 275 entlassenen Arbeiter, welche die Brauereien wieder annehmen wollen, keine Beschäftigung finden. Die Sozialdemokratie selber verschuldet also das neunfache Maß von Arbeitslosigkeit durch ihre Hartnäckigkeit.

Die ausgesperrten Brauereiarbeiter hielten Montag Vormittag eine Versammlung ab, in welcher eine Resolution im Sinne der Fortführung des Boykotts und ein Antrag, zunächst den 33 Ausgesperrten in den ringfreien Brauereien Arbeit zu verschaffen, angenommen wurde. Damit wird ja von den Brauereiarbeitern selber bewiesen, daß die Behauptung des sozialdemokratischen Aufrufs „von dem Zugrundegehen" unwahr ist. Es handelt sich in Wahrheit bei der ganzen Sache eben um eine Machtfrage. Was würde die Sozialdemokratie sagen, wenn die Arbeitgeber das Verlangen stellten, daß eine bestimmte Anzahl von Arbeitnehmern nur bei ihnen und keinen anderen Arbeitgebern thätig sein dürfte. Man würde sofort entgegenhalten, daß dadurch das Grundrecht des Arbeiters, die freie Wahl des Arbeitgebers, verletzt würde. Umgekehrt aber sucht jetzt die Sozialdemokratie das Grundrecht der Arbeitgeber in der freien Wahl der Arbeitnehmer zu verletzen, indem sie den Brauereien aufzwingen will, 33 Brauereiarbeiter wieder zu beschäftigen. Der Entschluß der Brauereien, bis zum Ende auszuhalten, ist durch das Hin und Her der sozialdemokratischen Führer bis jetzt nicht erschüttert worden.

In Fürth (Bayern) haben die Sozialdemokraten auch eine „Bewegung" unter den Brauergehilfen hervorgerufen. Nachdem die dortigen Brauereibesitzer keine Antwort auf die an sie kürzlich gestellten Forderungen ertheilt haben, sollen nun durch eine Kommission die Forderungen vorgetragen werden.

Nun ein erfreuliches Bild! In Bochum fand am Sonntag eine Festversammlung der Angestellten des „Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation" zur Feier des 50jährigen Bestehens der Gußstahlfabrik, des 40jährigen Jubiläums des Bochumer Vereins und des 40jährigen, 30jährigen oder 25jährigen Jubiläums von 298 Beamten, Meistern und Arbeitern statt. Die Versammlung richtete an den Kaiser, der z. Zt. in Darmstadt weilt, ein Huldigungstelegramm, auf welches das nachfolgende kaiserliche Antworttelegramm eingegangen ist:

„Ich spreche den Jubilaren meine Anerkennung darüber aus, daß dieselben auf eine so lange Arbeitszeit an einer und derselben Stelle zurückblicken können und danke für die mir zum Ausdruck gebrachten Gesinnungen."

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter in Dortmund hat jetzt den Entwurf seiner Satzungen festgestellt. Der Verein erstrebt demnach u. A. die Herbeiführung eines gerechten Lohnes, welcher dem Werthe der geleisteten Arbeit und der durch diese Arbeit bedingten Lebenshaltung entspricht, die Einschränkung der Schichtdauer, soweit solche zum Schutze von Gesundheit und Leben geboten ist, u. s. w. Die endgiltige Beschlußfassung über die Satzungen soll in einer Delegirtenversammlung erfolgen, die zum 28. Oktober nach Essen berufen ist.

Der geschäftsführende Ausschuß des in Posen geplanten Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken versendet einen Entwurf zu einem Aufrufe, der heute in der „Dtsch. Tagesztg." abgedruckt wird. Der Entwurf lag uns gestern auch schon vor, wir sind aber der Meinung, daß für die Oeffentlichkeit nicht ein Entwurf, sondern erst der endgültige Aufruf, wie er unterzeichnet wird, bestimmt ist. Nach unserer Auffassung ist der Entwurf zu einseitig für die Provinz Posen abgefaßt, Westpreußen gebührt darin gleich zu Anfang eine Stelle, zumal es doch gar keinem Zweifel unterliegen kann, daß die Rede des Fürsten Bismarck am 23. September an die Westpreußen entschieden bedeutsamer gewesen ist als die Rede am 6. September an die Posener und gerade in der Rede an die Westpreußen die große nationale Sache, welcher der neue Verein dienen soll, weit deutlicher und schärfer betont worden ist, als in der an die Posener. Wir hoffen, daß in der endgültigen Fassung des Aufrufs diese und verschiedene andere Anregungen aus Westpreußen berücksichtigt sein werden. Hoffentlich führen auch die Verhandlungen des Ausschusses in Posen mit dem geschäftsführenden Ausschuß des „Alldeutschen Verbandes" zu einer Verständigung. Dieser Verband hat zweifelsohne das meist schwache Interesse für die „Polenfrage" im Westen belebt. Die Ortsgruppe Elberfeld z. B. sandte dieser Tage ein Telegramm an den Kaiser und an den Fürsten Bismarck, in ersterem Telegramm wird für „entschiedene Ermuthigung des bedrängten Deutschthums in den Ostmarken" ehrerbietigst gedankt, das Telegramm an den Fürsten Bismarck lautet:

„Ew. Durchlaucht Aufruf zur Einigkeit, zur Unterordnung aller Parteigegensätze unter den nationalen Gedanken und zum geschlossenen Kampfe gegen Anmaßungen fremden Volksthums stimmt die heutige Versammlung der Ortsgruppe Elberfeld des All-Deutschen Verbandes begeistert zu und sendet Ew. Durchlaucht dankbarsten, ehrfurchtsvollsten Gruß."

Ein Zusammenwirken beider Organisationen, des „Alld. Verbandes" und des „Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken" ist natürlich einem Zustande vorzuziehen, in dem etwa die beiden Vereinigungen einen wesentlichen Theil ihres Berufes in dem Wettbewerb um Mitglieder im deutschen Reiche ansehen würden. Beiträge aus dem Reiche mögen willkommen sein, aber die Arbeit ist in den Provinzen Posen und Westpreußen zu verrichten. Zur praktischen Förderung des Deutschthums rechnen wir u. A., daß der neue Posener Verein eine Sammelstelle bildet für die deutschen Beschwerden über Uebergriffe und Anmaßungen des Polenthums und dann dafür sorgt, daß die Beschwerden nicht bloß in Petitionen niedergelegt werden, sondern gründlich im deutschen Reiche bekannt werden. Wir werden wohl demnächst auf die Sache noch näher eingehen. So ersprießlich auch die Vereine wirken können, so wird doch unseres Erachtens — abgesehen davon, daß die deutschgesinnte Provinz-Presse schon einen großen Theil der Arbeit erledigt — der Kampf gegen das andrängende Polenthum weit energischer als bisher auch von den einzelnen Deutschen geführt werden müssen, wenn der Sieg dem Deutschthum bleiben soll. Im täglichen Leben hat der Deutsche in unseren Ostprovinzen, sei er nun Beamter oder Privatmann gar viel Gelegenheit, seinem deutschen Standpunkt energisch Ausdruck zu geben und polnische Anmaßung zurückzuweisen. Ein kleines Beispiel wird heut wieder aus Posen gemeldet:

„Unter den dieser Tage in einem Posener Polizeibureau anwesenden vielen Personen beider Nationalitäten, welche ihre An- bezw. Abmeldungen 2c. bewirkten, befand sich auch ein junges Dienstmädchen, das, obwohl es deutsch versteht und sprechen kann, sein Gesindebuch dem Reviervorsteher vorlegte und, ostentativ des Polnischen sich bedienend, die Beglaubigung des Dienstabschiedszeugnisses nachsuchte bezw. sich aus dem bisherigen Dienste abmeldete. Nachdem der Beamte sich von der Richtigkeit und Echtheit des Zeugnisses überzeugt hatte, und den Beglaubigungsvermerk zu schreiben begann, verlangte das Mädchen erregt, daß der Vermerk nicht in deutscher, sondern in polnischer Sprache eingetragen werden solle und daß es auch polnisch abgemeldet werden wolle. Trotz dieses unverschämten Ansinnens beherrschte sich der Reviervorsteher; in ruhigem aber um so verständlicherem Deutsch erklärte er der Dienstmagd: „Mein Kind, einstweilen sind wir noch deutsch und preußisch und werden es voraussichtlich noch sehr, sehr lange bleiben. So lange aber auch wird nur deutsch attestirt und bleibt die Amtssprache deutsch. Verstanden?!" — Ja, das junge Mädchen hatte verstanden und ging.

Also die Moral von der Geschichte: mit den Polen muß unter allen Umständen gründlich „deutsch" geredet werden und man bilde sich nicht ein, daß es sich im täglichen Leben etwa um „Kleinigkeiten" handelt. Schwächliches Verhalten der Deutschen in Stadt und Land, im Verkehrs- oder im amtlichen Leben stärkt das in neuerer Zeit immer unverschämter auftretende Polenthum.

Berlin, 16. Oktober.

— Der Kaiser ist Montag Vormittag 11 Uhr in Darmstadt eingetroffen, wo er vom Großherzog von Hessen auf dem Bahnhofe empfangen wurde. Der Kaiser fuhr in das Residenzschloß und von da um 12 Uhr nach dem Mausoleum. Dort legte er an der Grabstätte des Großherzogs Ludwig IV. eine Blumenspende nieder. Bei der Galatafel im Schlosse toastete der Großherzog auf den Kaiser, der sofort in herzlicher Weise mit einem Trinkspruch auf den Großherzog und sein Land erwiderte. Nach der Tafel fand Festvorstellung im Hoftheater statt, wo „Madame Sans-Gêne" gespielt wurde.

— Die Nagelung und die Weihe der den vierten Bataillonen der Infanterie-Regimenter, sowie den Pionier-Bataillonen Nr. 18, 19 und 20 und den ersten Bataillonen der Eisenbahn-Regimenter Nr. 2 und 3 zu verleihenden neuen Fahnen wird in folgender Weise vorgenommen werden. Der Beginn der Nagelung der Fahnen in der Ruhmeshalle und die Weihe vor dem Denkmal Friedrichs des Großen ist auf 10 Uhr Vormittags am 17. und 18. Oktober festgesetzt. Zur Nagelung erscheinen der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, die Mitglieder des königlichen Hauses und die zur Feier geladenen deutschen Fürsten, die im Gardekorps dienenden und zur Zeit bei ihrem Truppentheil anwesenden Prinzen aus regierenden deutschen Häusern mit ihren Gemahlinnen, ferner das kaiserliche Hauptquartier, die Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten, der Reichskanzler, der Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal, der Generaloberst v. Pape, der Kriegsminister, der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes der Armee, die kommandirenden Generale des Gardecorps, die Vorgesetzten der betheiligten Truppentheile und der Kommandant von Berlin, die Kommandeure der Regimenter, welche Fahnen erhalten haben, begleitet von 1 Offizier und 1 Unteroffizier.

Die Fahnentücher der neuen Fahnen sind nicht gleichartig gehalten, diejenigen für die Garde sind von Brocatstoff, die für die Linie von schwerer Seide. Die preußischen Fahnen sind durchweg gestickt, die badischen Feldzeichen mit Malerei versehen. Der Grundton der Tücher ist weiß, roth, gelb,

blau und grün, je nach den Achselklappen der Truppentheile. Einzelne Fahnen der preußischen Regimenter tragen in der Mitte den schwarzen preußischen Adler, umgeben von einem Lorbeerkranz und in den vier Ecken die ebenfalls von Lorbeeren umgebenen Buchstaben W. R. mit der Krone. Die meisten zeigen die diagonalen (Andreas-) Kreuze, deren weiße Arme schwarze Ränder haben, die preußischen Landesfarben darstellend. Der Fahnenschaft ist für die Grenadier-Regimenter von weißer, für die anderen Regimenter von schwarzer Farbe. Jedes einzelne Fahnentuch kostet 800 Mark. 23 Tücher lieferte der Letteverein, an welchen 32 Stickerinnen arbeiteten. Jede Fahne soll dreißig Nägel erhalten.

— Das Offizier-Korps des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 und das des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 haben am Sonntag die Feier des achtzigjährigen Bestehens ihrer Regimenter durch ein Festmahl in engem Kreise begangen. Dem Festmahle der Offiziere des Franz-Regiments wohnte auch — als dessen ehemaliger Offizier — der Reichskanzler Graf v. Caprivi bei. Oeffentliche militärische Jubelfeiern dürfen nur bei 50- oder 100jährigen Jubiläen stattfinden.

— Der „Hamb. Korr." bezeichnet die bisherigen Angaben über den Stand der Untersuchung gegen die in Magdeburg verhafteten Oberfeuerwerker als unzutreffend und theilt halbamtlich mit, die erste Vernehmung der Schüler sei am 13. Oktober beendet worden. Ein ruckweises Zurückschicken von Zöglingen sei bisher nicht erfolgt, nur sieben Schüler, die zur Zeit des Unfugs nicht auf der Schule anwesend waren, seien als schuldlos zu ihren Truppentheilen zurückgeschickt worden. Die Untersuchung werde fortgesetzt auch zur Ermittelung von Thatsachen und Gründen.

— Der Ausschuß des Deutschen Sparkassenverbandes hat dieser Tage in Berlin eine Sitzung abgehalten, in welcher die Provinzen Brandenburg, Schlesien, Posen, Hannover, Westfalen und die Rheinprovinz vertreten waren. Es handelte sich namentlich um die Fragen, ob eine Centralstelle für den Geldverkehr der Sparkassen ins Leben gerufen werden soll und wie auf eine heilsame Gestaltung des in Aussicht stehenden Sparkassengesetzes hingewirkt werden kann. Auf Vorschlag des Direktors Drape-Hannover einigte man sich dahin, daß man sich zunächst der Stellung der Verwaltung der Reichsbank zu einem derartigen Unternehmen versichern solle. Geheimrath Knebel-Köln hob besonders hervor, von welcher entscheidenden Bedeutung für die Sparkassen eine enge Verbindung mit der Reichsbank namentlich in den durch Krieg oder sonstige Ereignisse herbeigeführten Zeiten der Geldklemme sein würde. Auf seinen Vorschlag wurde sodann beschlossen, bei dem Minister des Innern zu beantragen, daß die Grundzüge des Entwurfs eines Sparkassengesetzes dem Ausschuß des Deutschen Sparkassenverbandes zur Begutachtung mitgetheilt würden, bevor der Entwurf kommissarisch mit den übrigen betheiligten Ministerien festgestellt wird. Endlich beschloß man, die Generalversammlung des Verbandes im Anfang des nächsten Jahres in Berlin abzuhalten.

— Den „Berl. Neuest. Nachr." wird aus Posen von angeblich glaubwürdiger Seite gemeldet, daß die bereits begonnene Einstellung polnischer Rekruten der Provinz Posen in Regimenter der Posener Division des 5. Armeekorps sistirt worden ist und die betreffenden Mannschaften in deutsche Gegenden verschickt werden. Es liegt bis jetzt noch keine Bestätigung dieser Nachricht aus Posen vor.

— Prof. Hans Delbrück hat in einem Schriftchen „Die Polenfrage" (Berlin, Hermann Walther) mit einigen Abänderungen und Zusätzen die Erörterungen zusammengefaßt, welche er in den „Preußischen Jahrbüchern" der preußischen Polenpolitik gewidmet hat.

In den „Preußischen Jahrbüchern" war s. Zt. eine Liste von nicht weniger als 15 polnischen Rittergutsbesitzern mitgetheilt worden, die mit dem Gelde, das sie von der Ansiedelungskommission erhalten, sich sofort von neuem wieder angekauft und nicht weniger als in acht dieser fünfzehn Fälle sogar von deutschen Besitzern gekauft haben.

Es wird vielleicht auch eine Aufgabe des neuen „Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken" sein, festzustellen, inwieweit das Ansiedelungsgesetz mit dem 100 Millionenfonds den gehegten Erwartungen entsprochen hat.

— Ein Fall merkwürdiger Rechtspflege wird der „Frkf. Ztg." aus Greiz berichtet. Die Firma Malz und Vogel in Greiz gerieth im Juli v. J. in Konkurs, nachdem der Theilhaber Vogel Selbstmord begangen hatte. Die Verhältnisse lagen zunächst sehr dunkel und schon bald nach der Konkurseröffnung wurde der Verdacht laut, daß der Mitinhaber der Firma, Malz jr., sich geschäftlicher Unredlichkeiten schuldig gemacht habe, was schließlich zur Stellung des Strafantrags seitens eines Hauptgläubigers — irren wir nicht, war es die Dortmunder Union — führte. Die Untersuchung ist auch eingeleitet worden, hat dann aber nach längerer Zeit in sehr merkwürdiger Weise ihr Ende gefunden, worüber der folgende Brief eines Greizer Rechtsanwalts an einen Gläubiger Auskunft giebt:

An .... Greiz, 29. September 1894.

Zur Konkurssache Malz u. Vogel mache ich Ihnen die ergebene Mittheilung, daß die gegen Malz jun. wegen einfachen und betrügerischen Bankerottes eingeleitete Untersuchung nach Anrufung der landesherrlichen Gnade gegen 2000 Mark Zahlung an die Staatskasse niedergeschlagen worden ist.

Hochachtungsvoll — —

Das Original des Briefes hat der Frkf. Ztg. vorgelegen. In dem vorliegenden Falle ist also durch einen Fürstlichen „Gnadenakt" in das Gesetz eingegriffen worden. Nun, die Fürstlich Reuß'sche Staatsverwaltung wird hoffentlich die Sache aufklären, damit Jedermann sich überlegen kann, ob er künftig in Reuß-Greiz noch Rechtsgeschäfte abschließen soll.

Oesterreich-Ungarn. Nach einer am Sonntag in Krakau ruhig verlaufenen Arbeiterversammlung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts sollte eine Kundgebung der Arbeiter auf dem Ringplatz und in den angrenzenden Straßen stattfinden, die indessen von der Polizei und von Militärabtheilungen verhindert wurde. 13 Arbeiter wurden wegen Widerstandes verhaftet.

In der obersteyrischen Bergstadt Leoben ist es aus Anlaß der Wahl eines Reichsrathsabgeordneten im Wahlbezirk Bruck-Leoben, wo der liberale Kandidat, Professor Lorber, gewählt wurde, zwischen den liberalen und antisemitischen Wählern zu blutigen Auftritten, gekommen, wobei eine Person getödtet und mehrere der Tumultuanten schwerverletzt wurden.

Belgien. Unter den im ersten Wahlgange gewählten Sozialisten befinden sich u. a. der Agitator Defuisseaux, der vor Kurzem Frankreich verließ und sich augenblicklich in Mons im Gefängniß befindet, dann Hector Dénis, der ehemalige Rektor der Universität Brüssel, der von der Universität abging, weil er dem aus Paris ausgewiesenen Elysée Reclus Vorlesungen gestatten wollte. In Charleroi wurde im ersten Wahlgange unter den Sozialisten Callewaert, der Führer der „Ritter der Arbeit", gewählt. Dem in Lüttich gewählten Sozialistenführer Demblon, der s. Zt. als Professor in Lüttich abgesetzt wurde, wurden von der Volksmenge begeisterte Huldigungen dargebracht; er wurde im Triumph durch die Stadt getragen. In einer längeren Rede erklärte Demblon, daß die Sozialisten in das Parlament einzögen, um der Reaktion den Kopf zu spalten.

Zu Ausschreitungen ist es nur in Mons gekommen. Dort haben die Sozialisten das katholische Versammlungslokal gestürmt und zerstört. Alle Truppen im Kohlenreviere sind marschbereit.

Frankreich. In der „Großen Oper" zu Paris ist dieser Tage die Oper „Othello" von Giuseppa Verdi zum ersten Male und mit großer Pracht aufgeführt worden. Die Aufführung bildet das „Ereigniß" von Paris. Verdi selbst ist schon seit längerer Zeit in der Hauptstadt Frankreichs anwesend, hat die Proben geleitet und war durch den Präsidenten Perier mit einer Einladung zu einem für ihn hergerichteten Festmahl geehrt worden. Der Musikalienhändler Ricordi in Paris, der Verleger der Verdi'schen Werke, hat vom italienischen Ministerpräsidenten Crispi eine Depesche erhalten, in welcher es heißt: „Stolz darauf, daß der italienische Name so hervorragend geehrt wurde in der großen sympathischen Hauptstadt, erkenne ich darin ein günstiges Vorzeichen der brüderlichen Zuneigung der beiden Nachbarvölker. Ich segne die Kunst, welche uns die Gelegenheit hierzu geboten hat. Ruhm sei Verdi, der durch seine Harmonien über die Alpen hinfort seinen Weg zum Akkorde der Herzen geöffnet hat."

In Nimes hat der Stierkampf über das Regierungsverbot triumphirt. Die Stadt war in größter Aufregung, von weither waren Fremde herbeigeeilt, die in den Gasthöfen keine Unterkunft fanden. In der Arena waren 20 000 Personen versammelt, darunter der Bürgermeister, die Senatoren und Abgeordnete des Departements. Ueberall hingen Tafeln mit der Aufschrift: „Der Süden (d. h. Spanien) wird triumphiren!" Ein Pferd und sechs Stiere wurden unter rasendem Jubel getödtet; die Stierkämpfer nachher auf den Schultern in der Stadt umhergetragen, abends bei bengalischem Feuer Riesenfavandolen getanzt. Aehnlich ging es in Dax her, wo es in der Arena zu einer Schlägerei zwischen dem Publikum und den anwesenden Gendarmen kam, die Verhaftungen vornahmen. Sechs spanische Stierkämpfer, welche an den Kämpfen theilgenommen haben, sind aus Frankreich ausgewiesen worden.

Bei einer Versammlung von Weinbauern in Montpellier hat am Montag der frühere Ackerbauminister Meline die Angriffe gegen die Schutzzölle zurückgewiesen und ausgeführt, das vergangene Jahr wäre ein unglückliches und ohne die Zolltarife noch schlimmer gewesen. Die französischen Tarife wären nicht hoch genug. Die französische Ausfuhr hätte nicht abgenommen, aber der Werth der Produkte wäre zurückgegangen. Getreide, Wein und Seidenwaaren litten unter dem niedrigen Stande des Silbers.

Rußland. Die Abreise des Zaren nach Korfu ist neuerdings auf den 24. Oktober festgesetzt worden. Das Befinden des Zaren, so heißt es, sei befriedigend, doch daure seine Schwäche noch fort. Professor Leyden hat dem Zaren, der sich mehr zutraut, als er in Wirklichkeit vertragen kann, und sich anfangs sträubte, nach dem Süden zu gehen, erklärt, daß er nicht mit Bestimmtheit sagen könne, daß eine gänzliche Beseitigung der Krankheit möglich sei, wohl aber könne er dafür garantiren, daß der Zar, wenn er den Winter in Korfu zubringe, in gutem Zustande zurückkehren und mit seinem Leiden noch lange leben könne. Gehe der Zar aber nicht nach dem Süden, dann könne er (Leyden) für nichts einstehen. In dem gleichen Sinne, nur noch etwas offener, hatte sich vorher schon Prof. Sacharjin ausgesprochen, und so entschloß sich denn der Zar zur Reise nach Korfu.

Indien. Die Erkrankung des Emir von Afghanistan bestätigt sich. Die Natur des Leidens wird amtlich nicht angegeben, es soll sich um eine innere Blutung handeln.

China-Japan-Korea. Das Hauptkorps der chinesischen Armee steht in starker Stellung verschanzt an der Nordostgrenze der Provinz Chi-li. Die Mandschus werden als Reserve näher bei Tientsin und Peking zurückbehalten. Die Avantgarde des japanischen Heeres soll sich jetzt nur sieben Tagemärsche von Mukden befinden. Die japanische Flotte beherrscht den nördlichen Theil des Golfes von Petschili, um den Chinesen nach der bevorstehenden Schlacht, die täglich erwartet wird, den Rückzug zur See abzuschneiden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Oktober.

Die Weichsel ist bei Thorn auf 0,40 Meter über Null gestiegen.

— Die Kommission, welche zur Berathung über die Errichtung von Landwirthschaftskammern in Westpreußen gestern im Landeshause zu Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler zusammengetreten ist, besteht aus folgenden Herren: v. Puttkamer-Plauth, Steinmeyer-Danzig, v. Kries-Trankwitz, Landrath Konrad-Flatow, Krech-Althausen, Rahm-Sullnowo, Holtz-Parlin, Aly-Gr. Klonia, Borrmann-Gr. Paglau, Dörksen-Amsee, Kluge-Nassenhuben und Petzenbürger-Sandhof. Als Vertreter des Landwirthschaftsministers war der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Thiel aus Berlin anwesend. Nach Schluß der Berathungen fand beim Herrn Oberpräsidenten ein Mahl statt.

— Nach der letzten Lebensmittelpreistabelle der „Stat. Korr." hat sich der Rückgang der Getreidepreise im September d. J. weiter fortgesetzt. Weizen, Roggen und Gerste haben zur Zeit einen so niedrigen Preis, wie sie seit dem zwölfjährigen Bestehen dieser Statistik nicht gehabt haben. Auch die Mehlpreise zeigen den niedrigsten Stand. Ebenso nähert sich der Preis des Heus, der im vorigen Jahr ungewöhnlich hoch war, dem bisher niedrigsten Stande vom September 1890, von dem er nur noch um 0,8 Mark entfernt ist. Die Fleischpreise steigen erheblich; Rindfleisch und Kalbfleisch sind so theuer, wie nie zuvor.

— Im zweiten Armeekorps sind die drei in diesem Jahre zur Vertheilung gelangenden kaiserlichen Auszeichnungen für die besten Schützen unter den Offizieren und Unteroffizieren zugefallen: der Ehrensäbel dem Hauptmann v. Hertell von der 7. Kompagnie des 129. Infanterie-Regiments, und je eine Taschenuhr dem Sergeanten Mielke von der 2. Kompagnie des Kolbergischen Grenadier-Regiments Nr. 9 und dem Sergeanten Vespermann von der 14. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 140. Den Ehrensäbel hatte sich eigentlich Sekonde-Lieutenant v. Kutzschenbach vom Infanterie-Regiment v. d. Goltz erschossen; da dieser aber schon 1890 durch die besten Schüsse einen Ehrensäbel errungen hat, so fiel diese Auszeichnung jetzt dem Hauptmann v. Hertell zu. Dem Sekonde-Lieutenant Kutzschenbach ist jetzt eine Kaiserbüste verliehen worden.

— Auf der Bromberger Geflügel-Ausstellung sind außer den von uns gemeldeten Auszeichnungen, wie uns mitgetheilt wird, noch folgende Preise verliehen: Herrn Louis Hintzer-Graudenz für Tauben 5 zweite Preise (für weiße und blaue egyptische Mövchen, schwarze anatolische Mövchen, Satinetten und deutsche Schwarzschwanz-Mövchen), sowie 3 dritte Preise (für Blondinetten, Blueetten und Schmalkaldener Mohrenköpfe), Herrn Leicht-Graudenz noch ein zweiter Preis für englische zitterhalsige Pfauentauben, Frau Margarethe Kattner, Rittergut Wiersch bei Osche, ein dritter Preis für Pekingenten (erste Qualität) und ein erster Preis für Mechler Kuckuckshühner.

— [Cholera.] Wie uns aus dem Bureau des Staatskommissars mitgetheilt wird, ist Cholera bei Frau Schmidt in Tolkemit bakteriologisch festgestellt. Privatim erfahren wir, daß gestern im Ueberwachungsbezirk Kurzebrack ein unter verdächtigen Erscheinungen erkrankter Flößer gefunden und der dortigen Cholerabaracke zugeführt worden ist. Seine Traftgenossen wurden in Quarantäne gelegt. Bei dem Erkrankungsfalle in Schoensee, Kr. Marienburg, hat es sich, wie die bakteriologische Untersuchung ergeben hat, nicht um Cholera gehandelt.

In Tolkemit sind bisher im Ganzen 16 ausgesprochene Cholerafälle vorgekommen, von denen acht in kurzer Zeit tödtlich geendet haben. Die übrigen Erkrankten, meist weniger schwer, befinden sich noch in der Behandlung der Aerzte, bezw. in der Rekonvalescenz. Die Erkrankungsfälle sind alle in dem nach dem Wasser zu gelegenen, von der ärmeren Bevölkerung bewohnten und unter sehr ungesunden Verhältnissen leidenden Stadttheile vorgekommen. Der Weiterverbreitung der Seuche ist leider der Umstand günstig gewesen, daß die zum Theil recht verkommene Bevölkerung dieses Stadttheils die ersten Cholerafälle verheimlichte, und daß man erst durch ihren tödtlichen Ausgang auf dieselben aufmerksam wurde. Höchst auffällig ist dabei die Thatsache, daß die Abgänge ausgesprochen Cholera-Kranker bei der bakteriologischen Untersuchung keine Cholera-Bazillen gezeigt haben, während man umgekehrt Bazillen in den Abgängen von Menschen gefunden hat, welche sich sonst guter Gesundheit erfreuen. Es sind die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Unter der Leitung des Stabsarztes Dr. Kimmle arbeiten ärztlich gegenwärtig zwei Assistenz-Aerzte, die Krankenpflege liegt in der Hand von sechs Lazarethgehilfen und Katharinerinnen. Die Desinfektionen und Absperrungen werden von acht freiwilligen Krankenträgern von den Patrouillen Trunz und Lenzen besorgt. Auf Wunsch des Landrathsamtes sind telegraphisch von Lenzen und Trunz noch sechs Krankenträger nach Tolkemit beordert worden. 6 Gensdarmen sorgen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und pünktliche Ausführung der behördlichen und ärztlichen Maßnahmen, welche in der rohen, von den wunderlichsten Vorurtheilen befangenen hiesigen niederen Bevölkerung manche Widerstände und Schwierigkeiten zu überwinden haben. 78 Personen befanden sich vorgestern noch in Quarantäne. Die Vaterländischen Frauenvereine haben die Verpflegung der Quarantäne-Pflichtigen übernommen. Die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins für den Landkreis Elbing, Frau Schmidt-Lenzen, leitet mit Hilfe einer Kochfrau diese Verpflegung an Ort und Stelle selber. Seit vorgestern ist auch die von dem Elbinger Rothen Kreuz nach Tolkemit geschickte Baracke in Thätigkeit, und am Hafen dampft bereits der auf Betreiben des Landraths-Amtes vom Kreise Elbing beschaffte Desinfektions-Dampf-Apparat. Die Aussichten für die schwer betroffene Gemeinde sind sehr trübe. Tolkemit ist eine sehr arme Stadt, in welcher schon in gesunden Tagen Noth und Elend aus den Hausthüren schaut! Schifffahrt, Fischfang, die Hausindustrien, Böttcherei, Töpferei 2c., wovon sich die Bevölkerung im Wesentlichen ernährt, leiden naturgemäß unter den Quarantäne- und sonstigen gesundheits-polizeilichen Maßnahmen, welche im Interesse des Ganzen selbstverständlich mit unerbittlicher Strenge durchgeführt werden müssen. Handel und Wandel leiden mit. Sorgenvoll schaut sie dem vor der Thüre stehenden Winter entgegen. Dann wird das Elend recht zu Tage treten.

In Petersburg ist die Cholera fortgesetzt im Abnehmen begriffen; in der Zeit vom 6. bis 13. Oktober sind dort an der Cholera nur 15 Personen erkrankt und 5 gestorben.

⊙ **Danzig**, 15. Oktober. In nächster Zeit wird hier eine Versammlung von Herren aus der Landwirthschaft und aus hiesigen Rhedereikreisen darüber berathen, nach Eröffnung des städtischen Schlacht- und Viehhofes hier einen Exporthafen für Vieh einzurichten. Bekanntlich hat zuerst Herr Ober-Präsident v. Goßler diese Einrichtung empfohlen und die Landwirthe wie die Rheder haben dem Projekt zugestimmt. Unsere Niederunger Rasse soll auch zum Seetransport sehr geeignet sein. Jetzt ist ein neues Moment hinzugekommen, welches in hiesigen Börsenkreisen eifrig besprochen wird. Es wird angenommen, daß Danzig als zweiter Kriegshafen in der Ostsee in Betracht kommen wird, und durch die Stationirung der Panzerkanonenboote ist diese Annahme nur bestätigt worden. Wenn nun von dem Kai am Kielgraben direkt aus dem Waggon Schlachtvieh für den Bedarf der Schiffe bereit gehalten werden kann, so ist das ein Umstand, der zum Vortheil der Anlage spricht. In hiesigen maßgebenden Kreisen ist man mit der Lage des Schlacht- und Viehhofes auch in dieser Hinsicht sehr zufrieden.

Auf der Schichau'schen Werft wurde gestern Nachmittag die Hauptmontage an dem Lloyddampfer „Prinz Heinrich" ziemlich vollendet, indem der mächtige Schornstein eingesetzt wurde. Der „Prinz Heinrich" dürfte voraussichtlich bald nach dem Bassin in Neufahrwasser gebracht werden, um dort wie seine Vorgänger die weitere vollständige Einrichtung zu erhalten.

€ **Schlochau**, 15. Oktober. Heute wurde durch Herrn Landrath Dr. Kersten die landwirthschaftliche Winterschule eröffnet. Angemeldet sind bisher 22 junge Leute. — Für die Zwecke des hiesigen Vaterländischen Frauenzweig-Vereins findet am 21. d. Mts ein Bazar statt. Abends findet Harfen-Konzert der rühmlichst bekannten Virtuosin Fräulein Girod-Neustettin, Theater-Vorstellung und Tanz statt.

✱ **Dirschau**, 15. Oktober. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung fand, nachdem das Andenken des verstorbenen Stadtverordneten, Kaufmann Lietz, durch Erheben von den Plätzen geehrt worden war, die Einführung des Fabrikbesitzers Walter Preuß als Mitglied des Magistrats statt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde beschlossen, den mit der Eisenbahnverwaltung wegen der Entwässerung des östlichen Theiles der Schöneckerstraße zu schließenden Vertrag abzuändern, da er die Bestimmung enthält, daß die Eisenbahnverwaltung den Vertrag innerhalb 14 Tagen kündigen kann. Zugestimmt wurde einer Magistratsvorlage betreffend die Rückerstattung des seiner Zeit gewährten Grundsteuerabfindungskapitals in Höhe von 31189,99 Mk. Der Finanzminister soll, da das Kapital zu nützlichen Zwecken verausgabt worden ist, ersucht werden, diese Forderung niederzuschlagen. Nach dem neuen Kommunalabgabengesetze müssen für das Rechnungsjahr 1895/96 aufgebracht werden 330 Proz. Zuschlag zur Staatssteuer, 200 Proz. Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer, je 100 Proz. Zuschlag zur Gewerbe- und Betriebssteuer. Als besondere Steuern sollen noch erhoben werden für die Schankkonzession 30 Mk., für ein Fahrrad und für ein Klavier je 5 Mk., für einen Musikautomaten 10 Mk., für einen Jagdschein 3 Mk. Für 1895/96 schon sollen in Kraft treten die Schankkonzessions-, die Lustbarkeits- und die Automatensteuer, während die andern erst dann eintreten sollen,

wenn durch das Aufhören der Zuwendungen aus den landwirthschaftlichen Zöllen die Kreissteuern sich für die Stadt um 15000 bis 18000 Mk. erhöhen.

C **Neustadt**, 15. Oktober. Der frühere **Landrath** des Neustädter Kreises, Herr Gumprecht, welcher infolge einer Duellaffäre nach Koblenz versetzt wurde und hier als sehr tüchtiger aber strenger Beamter geachtet und gefürchtet war, mußte kürzlich in die Bonner **Irrenanstalt** gebracht werden, da er an **Größenwahn** leidet.

Elbing, 16. Oktober. Herr Gymnasialdirektor Dr. **Grunau** aus Marienburg wurde heute durch Herrn Provinzialschulrath Dr. **Kruse** in sein hiesiges Amt feierlich eingeführt.

Elbing, 15. Oktober. Der **Gewerbeverein**, welcher nunmehr auf ein 66jähriges Bestehen zurücksehen kann, hielt heute seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Direktor Dr. **Nagel** erstattete den Jahresbericht, welchem wir folgendes entnehmen. Dem Verein gehören zur Zeit 270 Mitglieder (gegen 254 zu Beginn des Jahres) und 6 Ehrenmitglieder an. Die durch den Verein eingerichtete Maschinisten- und Heizerschule wurde von 31 jungen Leuten besucht, von denen sich 30 der Prüfung unterzogen. Ein Zuschuß aus Vereinsmitteln zu den Unterhaltungskosten war nicht erforderlich, da sich die Schule aus eigenen Mitteln unterhielt. Im Laufe des letzten Jahres wurden 5 Generalversammlungen und 23 ordentliche Versammlungen abgehalten. Die Einnahmen betrugen 1988,39 Mk., die Ausgaben 1613 Mk. Das Gesammt-Vermögen des Vereins beträgt z. Zt. 7806 Mk. Der Etat pro 1894/95 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 1840 Mk. festgesetzt. Als Vortragsordner und Verwalter wurden die Herren Apothekenbesitzer Liebig und Stadtbaumeister Pillarz gewählt. — Die Elbinger **Handwerksbank** hielt heute Abend eine Generalversammlung ab, in welcher zum Direktor Herr Reiß wiedergewählt wurde.

ei **Ortelsburg**, 15. Oktober. Gestern wurde hier im deutschen Hause der **Gauturntag** des **Drewenzgaues** abgehalten, zu welchem Delegirte und Vorturner sämmtlicher Gauvereine: Allenstein, Löbau, Osterode, Dt. Eylau, Guttstadt, Neidenburg, Soldau, Ortelsburg, Strasburg und Neumark erschienen waren. Neu aufgenommen wurde der Verein Wartenburg. Aus dem Geschäftsbericht des Gauvertreters Vogel-Allenstein ging hervor, daß laut Statistik vom 1. Jannuar d. Js. der Gau 541 Mitglieder zählte und das Turnen in fast allen Vereinen regelmäßig und mit bestem Erfolg betrieben wurde. Recht erfreulich lauteten auch die Berichte der Vertreter der meisten Vereine. Es wurde u. a. beschlossen, die vom Ausschuß der deutschen Turnerschaft aufgestellten Grundsätze über die Pflege der Vaterlandsliebe, die Ausschließung politischer und religiöser Bestrebungen und Stimmfähigkeit der Mitglieder in die Satzungen sämmtlicher Vereine aufzunehmen. Ferner haben die Vereine in den Satzungen einen Zusatz zu machen, nach welchem bei etwaiger Auflösung eines Vereins das Vermögen dem **Gau** zur Verwaltung zu überweisen ist. Bei Entstehung eines neuen Vereins in demselben Orte hat der Gau diesem das Vermögen zu übergeben. Dasselbe wird jedoch Eigenthum des Gaues, sobald nach Ablauf von 10 Jahren an dem Orte kein neuer Verein entstanden ist. Der Gaubeitrag wurde wie im Vorjahre pro Mitglied und Jahr auf 65 Pfg. mit Einschluß von 15 Pfg. Kreisbeitrag und 5 Pfg. Unfallversicherung und der Beitrag zum Gaufeste im nächsten Jahre auf 50 Pfg. pro Mitglied festgesetzt. Der Turntag soll im nächsten Jahre in **Löbau**, das Gauturnfest in Dt. **Eylau** abgehalten werden. In den Gauturnrath wurden wiedergewählt: Vogel-Allenstein als Gauvertreter, (Stellvertreter Sordei-Dt. Eylau), Seidler-Neumark als Gauturnwart, (Stellvertreter Machner-Neidenburg), Kinelmann-Allenstein als Gauschrift- und Kassenwart, (Stellvertreter Bernecker-Allenstein.) An den Turntag schloß sich eine Vorturnerstunde, in welcher unter Leitung des Gauturnwarts Seidler in der Seminarturnhalle je eine Gruppe Freiübungen und Gerätheübungen an Barren und Pferd ausgeführt wurden.

♀ **Bromberg**, 15. Oktober. In der heutigen **Strafkammersitzung** wurde gegen einen **Hochstapler**, den Zimmerpolier Hermann **Radtke** aus Hohenholm wegen Betruges verhandelt. Anfangs Oktober 1892 erschien der Angeklagte bei dem Schneidemühlenbesitzer Bumke hierselbst, erklärte, er wolle in Hohenholm auf einem Rentengute ein Haus bauen und kaufte von B. Holz im Werthe von 500 Mk. Gleichzeitig wünschte der Angeklagte auch etwas baares Geld. Er übergab dem B. zu diesem Zwecke einen Wechsel über 700 Mk., behauptete, er habe den Wechsel gegen Entrichtung der Valuta an sich gebracht und schilderte den als Acceptant auf dem Wechsel aufgeführten Besitzer Gustav **Finger** in Orlowo bei Laskowitz als durchaus gut und zahlungsfähig. B. ließ sich hierdurch bewegen, dem Angeklagten außer dem Holze noch einen baaren Betrag von 161 Mk. zu verabfolgen. Später schrieb B. an Finger; der Brief kam jedoch zurück, und das Schulzenamt in Orlowo theilte dem B. auf seine nunmehrige Anfrage mit, daß Finger flüchtig sei und steckbrieflich verfolgt werde. B. brachte nun sofort einen Arrestbeschlag auf das von ihm gelieferte Holz, welches der Angeklagte nach Hohenholm gebracht hatte, aus. Da das Holz nicht mehr vollständig vorhanden war, erlitt er einen Schaden von etwa 200 Mk., zu welcher Summe noch die baar gegebenen 161 Mk. hinzutraten. Am 12. November 1892 kam der Angeklagte in das Geschäft des Kaufmanns Isidor Lippmann hier und kaufte einen Mädchenmantel und ein Herrenjacket. Als es zum Bezahlen kam, erklärte er, daß er noch mehr kaufen würde er habe jedoch ein Werthpapier bei sich, welches er erst versilbern müßte. Er zeigte darauf dem Lippmann einen Wechsel über 500 Mk., ebenfalls acceptirt von Gustav **Finger** in Orlowo. Lippmann bot ihm mit Rücksicht auf den späten Fälligkeitstermin des Wechsels 400 Mk., womit er einverstanden war. L. fragte ihn nun nach dem Acceptanten, worauf der Angeklagte erwiderte, daß Finger ein reicher Bauer sei. L. bedeutete ihm, daß er erst über ihn selbst und Finger Erkundigungen einziehen müsse, bevor er ihm das Geld auf den Wechsel gäbe, ließ sich jedoch auf sein vieles Drängen schließlich bewegen, ihm 50 Mk. auf den Wechsel zu geben. Auf seine Anfrage schrieb ihm der Schulze aus Orlowo, daß Finger seit 3/4 Jahren verschwunden sei und wegen Wechselfälschung verfolgt werde. Als L. dies dem Angeklagten einige Tage darauf vorhielt, that dieser sehr erstaunt und wollte von nichts wissen. Der inzwischen aufgegriffene Finger, der gegenwärtig in Graudenz seine Strafe verbüßt und als Zeuge zum heutigen Termin hierher gebracht worden war, bekundet, daß er nach seiner Flucht aus Orlowo sich einige Zeit in Fordon unter dem Namen Dobbek bei dem ihm bekannten Angeklagten aufgehalten und ihm die Unterschriften auf den beiden Wechseln gegeben habe, damit der Angeklagte ihm Geld besorge. Dieser habe ihm jedoch keinen Pfennig Geld gegeben. Der Angeklagte will durch seinen Bruder zu diesen betrügerischen Handlungen veranlaßt worden sein. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wurde er zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und 500 Mk. Geldstrafe eventl. weiteren 50 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Nach langem Leiden **starb** hier am Sonnabend Abend Herr Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. **Haberling** im Alter von noch nicht 53 Jahren.

☾ **Posen**, 15. Oktober. In welcher Weise die Erziehung der Kinder in den unteren polnischen Volksschichten gehandhabt wird, zeigt folgende Thatsache. In einer hiesigen Stadtschule erschien dieser Tage am Morgen ein **12jähriger Knabe**, der **völlig betrunken** war. Da er den Unterricht im höchsten Grade störte, wurde er nach Hause geschickt. Wie sich herausstellte, hatten die Eltern bis morgens 5 Uhr „Kindtaufen" gefeiert, wobei der Schulknabe gleich den Gästen tapfer „mitgetrunken" hatte.

Ein **Trauer-Gottesdienst** für **Kosciuszko** fand heute Vormittag in der stark besuchten katholischen Pfarrkirche statt. Der Geistliche Gladyß las eine Messe, bei der der polnische Gesangverein mitwirkte.

Heilung der Diphtheritis?

Es ist vor wenigen Tagen das stolze Wort gefallen: „Dieses Mittel wird in den nächsten zehn Jahren anderthalb Millionen Kinder in Deutschland und Oesterreich vor dem Tode an Diphtherie schützen". Der dies Wort gesprochen hat, ist der außerordentliche Professor an der Universität Halle, **Behring**, der langjährige, unermüdliche Mitarbeiter Robert Kochs. Das Mittel, von dem er spricht, entstammt nicht dem Pflanzenreiche und nicht dem Laboratorium des Chemikers, wie fast alle unsere Medikamente: der Säugethierleib, dieses wunderbar fein organisirte, natürliche Laboratorium, hat es präparirt, es ist die Blutflüssigkeit, das „**Blutserum**" von gegen Diphtherie immunisirten Thieren.

Wir müssen für die meisten Todeskrankheiten der Kulturmenschheit, für Masern, Scharlach, Typhus, Tuberkulose, Flecktyphus, Pest u. A. ähnliche Ursachen annehmen, wie für die Diphtherie, nämlich das Eindringen belebter Kleinwesen in die Gewebe; und so müßten, wenn sich die Besiegung der Diphtherie bestätigte, in kurzer Zeit sich auch die Mittel finden lassen, welche die anderen Seuchen vernichten.



Professor Dr. med. E. Behring.

Die Blutserumtherapie hat, das läßt sich nicht bezweifeln, bisher schon unwiderlegliche Thatsachen zu Tage gefördert, die zu großen Hoffnungen berechtigen. Sie hat — im Thierversuch — es möglich gemacht, Thiere unter der Einwirkung ganz ungeheurer Dosen von schädlichen Bakterien und ihrer Stoffwechsel-Produkte gesund zu erhalten, und, was praktisch wichtiger ist, schon erkrankte Thiere von den Infektionskrankheiten zu **heilen**, selbst nach Einführung von Giftmengen, denen nicht behandelte Thiere unweigerlich erlagen. Es ist gelungen, durch **allmähliche Steigerung** der Dosen Thiere gegen die mehrhundertfache Giftmenge **unempfänglich** (**immun**) zu machen und mit ihrem Blutserum andere Thiere vor den Folgen der Infektion zu bewahren. Wird es gelingen, diese Erfolge auch beim **kranken Menschen** zu erreichen? Das ist die große, schicksalsschwere Frage, deren Antwort nur die Zukunft geben kann. Versuche im großen Stile machen gegenwärtig Behring, und mit fast gleichen Mitteln Aronsohn in Berlin, und Roux, der Mitarbeiter Pasteurs, in Paris. Nach den in verschiedenen Berliner Krankenhäusern angestellten praktischen Versuchen hat sich ergeben, daß das Medikament selbst unschädlich zu sein scheint, und die **Sterblichkeit** ist bei Einleitung der Behandlung im ersten Zustande der Krankheit auf eine Ziffer **herabgesunken**, wie sie kaum je zuvor beobachtet wurde. Wir können nur wünschen, daß diesen Erfolgen kein Mißerfolg nachhinken möge. Aber eine Sicherheit dafür, daß sich diese Hoffnung bewahrheite — wir sind verpflichtet, das auszusprechen — besteht noch nicht. Noch ist die Anzahl der behandelten Fälle zu gering; noch nicht ausgeschlossen, daß der größte Feind jeder kleinen Statistik, der verrätherische Zufall, uns seine rosenrothe Brille vor die Augen hält. Noch sind die Gesichtspunkte nicht festgestellt, nach denen man die einzelnen Krankheitsfälle zu sichten hat; noch besteht keine brauchbare Vergleichsmöglichkeit mit den Resultaten früherer Zeiten. Was man früher Diphtherie nannte, war ein klinisches Bild; was man jetzt so nennt, ist ein bakteriologischer Befund, der Nachweis der Löfflerschen Bazillen. Die beiden decken sich oft, aber nicht immer. Wir dürfen also hoffen, aber — wir müssen warten.

[] **Landwirthschaftlicher Verein Marienwerder B.**

In der Sitzung am Montag wurde die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf die ungeheuer **hohen Frachtsätze** für die inländischen Erzeugnisse im Vergleich mit den verhältnißmäßig geringen Transportkosten für die ausländischen Produkte und im Gegensatz zu den mäßigen Frachtsätzen für die einheimischen Erzeugnisse außerdeutscher Länder gelenkt und auf die Nothwendigkeit der Ermäßigung der Frachten für frisches Obst hingewiesen. Die Anwesenden beschlossen, eine Eingabe um Ermäßigung der Frachten an den Herrn Eisenbahnminister zu richten. Mit der Ausarbeitung der Eingabe wurden die Herren Kreisobergärtner Bauer-Marienwerder, Gutsbesitzer Otto Butschkowski-Klein Grabau und Gutsbesitzer Ehlert-Sechspeelen beauftragt. Die Petition soll gedruckt, an alle Nachbarvereine im Gebiete der Weichsel versandt, und diese sollen gebeten werden, der Petition beizutreten. Darauf sprach Herr **Puppel**-Marienwerder über den Zuckerrüben-Anbau in Amerika, welcher dort in den letzten Jahren an Umfang gewachsen ist; es ist aber nicht zu befürchten, daß er Deutschland Konkurrenz machen könnte. Dann wies Herr Mühlenbesitzer **Klatt**-Bäckermühle auf Grund von Handelsberichten nach, daß die Aufhebung des Indentitäts-Nachweises schon die Wirkung gehabt hat, daß wir dieselben Getreidepreise behalten haben, während sonst jedenfalls ein Sinken der Preise eingetreten wäre. Zuletzt ertheilte Herr Gutsbesitzer **Wahl**-Mareese praktische Rathschläge zur Hebung der **Hühnerzucht**, die sehr dankbare Aufnahme fanden und in allen Zuhörern die Erkenntniß erweckten, daß die Hühnerzucht, falls ihr vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werden sollte, geeignet erscheint, die Landwirthschaft in unserer Provinz zu heben. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, dem ornithologischen Verein in Danzig als Mitglied beizutreten.

Verschiedenes.

— Dem Komponisten **Frédéric Chopin** ist in seinem Geburtsorte **Zelazowa-Wola** bei Warschau ein Denkmal gesetzt worden, das am letzten Sonntag enthüllt worden ist. Zu der Feier, welche von der Warschauer „Musikgesellschaft" veranstaltet war, hatten auch ausländische Vereine und Theater Kränze und Telegramme gesandt. Die Enthüllung des Denkmals fand unter großer Betheiligung von Delegirten von Theatern, russisch-polnischen Musik-, Gesang- und anderen Vereinen statt.

— Am 15. Oktober war ein **halbes Jahrhundert** verflossen, seit **Johannes Ronge** durch die Veröffentlichung seines „Sendschreibens" an den Trierer Bischof Arnoldi die **deutsch-katholische Bewegung** eröffnet hat.

— Die **Rektoratsübergabe** wurde Sonnabend Nachmittag um 6 Uhr an der Berliner **Universität** vollzogen. Der bisherige Rektor, Geh. Rath Prof. **Weinhold**, warf einen Rückblick auf die wichtigsten Vorgänge seines Amtsjahres und übergab sodann dem neuen Rektor, Prof. D. **Pfleiderer**, die Siegel und die Schlüssel, sowie die Aufsicht über die Registratur. Die Beamten der Universität wurden nun dem Rektor vorgestellt und durch Handschlag verpflichtet.

Neuestes. (T. D.)

K **Thorn**, 16. Oktober. Der diätarische Gerichtsschreiber **Hermann** ist wegen Unterschlagung und Bücherfälschung verhaftet worden.

t. **Danzig**, 16. Oktober. Die Kommission zur Berathung über die **Landwirthschaftskammer** nahm den vorgelegten Statutenentwurf durchweg an. — Durch **Kommandanturbefehl** ist die Sperre über die beiden den Militärpersonen verbotenen Lokale aufgehoben worden. — Der **Westpreußische Müllertag** zur Berathung der 26 Fragen über die Arbeitszeit, die Sonntagsruhe und die Lohnfrage im Müllergewerbe war von 40 Mitgliedern besucht.

K Berlin, 16. Oktober. Die kommissarischen Berathungen über die Vorschläge der Börsenumfragekommission beginnen bestimmt noch in dieser Woche.

§ Potsdam, 26. Oktober. Heute begann der Prozeß gegen den Kanzler Leist. Weder das Auswärtige Amt noch der Vertheidiger verlangten den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Der Gerichtshof sieht vorläufig von geheimer Verhandlung ab, behält sich aber den Ausschluß der Oeffentlichkeit für später vor. Kanzler Leist selbst wünscht nur für einen Theil Ausschluß der Oeffentlichkeit zur Schonung gewisser Personen. Der Staatsanwalt schildert die Vergehen Leist's mit schroffsten Worten und brandmarkt die am 15. Dezember 1893 durch den Angeklagten angeordnete Durchpeitschung von 20 Dahomeweibern durch fünf bis zehn Hiebe mit einer gedrehten Flußpferdpeitsche unter vom Angeklagten befohlener völliger Entblößung. Durch die Prügelstrafe sei der Aufstand unter den Eingeborenen herbeigeführt worden. Den Strafantrag behalte er sich vor. Im Zuschauerraum befanden sich nur wenige Personen.

+ **Wien**, 16. Oktober. Nach dem dem Abgeordnetenhause vorgelegten Entwurf ist der Staatshaushalt für 1895 veranschlagt auf insgesammt 636 527 870 Gulden. Die Gesammteinnahmen beziffern sich auf 638 985 577 Gulden, so daß sich ein Ueberschuß von 2 457 707 ergiebt (134 688 Gulden mehr als im Vorjahr).

: London, 16. Oktober. Nach einer Meldung der „Times" aus Tientsin vom 15. Oktober ist in Peking ein kaiserlicher Erlaß erschienen, nach welchem die chinesische Regierung die volle Verantwortlichkeit für den Schutz der in China lebenden Ausländer übernimmt. Das in Pingjang liegende Geschwader hat die Docks verlassen. Die Reparaturen sind beendet, die Pulvervorräthe erneut.

§ Petersburg, 16. Oktober. Die Krankheit des Zaren soll nicht Krebs, sondern unzweifelhaft eine wenn auch nicht schwere Nephritis (Nierenentzündung) sein, die nicht vollkommen geheilt ist, aber durch sorgfältige Behandlung bestimmt lange hingezogen werden kann.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, den 17. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, windig. — **Donnerstag, den 18.:** Meist heiter, schön, später stark wolkig. Lebhaft windig. Nachts kalt. — **Freitag, den 19.:** Bedeckt, lebhaft windig. Regenfälle, kühl.

Wetter-Depeschen vom 16. Oktober 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.)
Memel	753	NO.	2	bedeckt	+ 7
Neufahrwasser	750	ONO.	6	bedeckt	+10
Swinemünde	754	W.	3	Regen	+ 6
Hamburg	758	NNW.	4	bedeckt	+ 5
Hannover	757	Windstille	0	bedeckt	+ 6
Berlin	755	NW.	2	bedeckt	+ 4
Breslau	754	W.	2	bedeckt	+ 4
Haparanda	761	Windstille	0	heiter	— 6
Stockholm	761	N.	2	wolkenlos	0
Kopenhagen	759	NNO.	3	bedeckt	+ 3
Wien	757	W.	3	halb bed.	+ 5
Petersburg	754	N.	2	Schnee	+ 1
Paris	765	Windstille	0	wolkig	+ 3
Yarmouth	764	NNO.	5	wolkig	+ 9

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 16. Oktober. Getreidebörse. (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.	
Umsatz: 200 To.	
inl. hochbunt u. weiß	120-122
„ hellbunt	118
Transit hochb. u. weiß	95
„ hellbunt	92
Term. z. f. V. Sept.-Okt.	122,50
Transit „ „	86,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	120
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.	
inländischer	103
russ.-poln. z. Transit	71
Termin Sept.-Okt.	103
Transit „	71,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	103
Gerste gr. (660—700 Gr.)	117-118
„ kl. (625—660 Gr.)	90
Hafer inländisch	103
Erbsen „	118
„ Transit	95
Rübsen inländisch	170
Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	52,00
nichtkontingentirt	32,00

Königsberg, 16. Oktober. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 52,25 Brief, Mk. 51,75 Geld, unkonting. Mk. 32,50 Brief, Mk. 32,00 Geld.

Berlin, 16. Oktober. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mk. 112—132, per Oktober 125,50, per Mai 133,50. — Roggen loco Mk. 103—110, per Oktober 107,25, per Mai 114,50. — Hafer loco Mk. 107—143, per Oktober 115,50, per Mai 123,75. — Spiritus 70er loco Mk. 32,60, per Oktober 36,50, per Dezember 36,80, per Mai 38,30. Tendenz: Weizen matter, Roggen ruhig, Hafer fester. Spiritus matt. Privatdiskont 1 5/8 %. **Russische Noten 219,30.**


Heute, Montag, den 15. Oktober 1894, verschied sanft am Gehirnschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Besitzer [2130

Friedrich Herrmann

aus Großnebrau, im 76. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. d. M., 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

In der Nacht vom 14. zum 15. Oktober entschlief sanft nach langem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, die verwittwete Frau Landgerichtsrath

Emma Hoffmann

geb. von Owstien

in ihrem 66. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, d. 15. Oktober 1894.

Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, für die reichen Kranzspenden und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Stange bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Besitzers

Carl Kirsch

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Bischofswerder. [2129

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben guten Mutter [2113

Johanna Mallonek

geb. Krupinski

sage im Namen der Hinterbliebenen Allen herzlichen Dank.

Kl. Sehren, den 15. Oktober 1894.

Helene Mallonek.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Leichenfeier meines geliebten Sohnes [2074]

Eugen

sage ich allen, insbesondere Herrn Pfarrer Buzig, den tiefgefühltesten Dank.

W. Schwarz, Gr. Sanskau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Minna Schielke

Hermann Nass

Bialken. Rospitz.

Wild und Geflügel

gegen Cassa zum höchsten Tagespreis gesucht. Auf Wunsch Vorschuß. Offert. beförd. Rudolf Mosse, Berlin SW. sub J. P. 8063. [2170

Ich wohne jetzt [2163]

Langenmarkt 1 I.

Eingang Matzkausche Gasse.

Dr. Putzler, Danzig,

Arzt für Hautkrankheiten.

Kunst

Originalgemälde, darunter Ansichten von Graudenz, farbige Helio-Gravüren auf China-Karton, Aquarelldrucke, Kupferradirungen, Schwarzdruck- und Photographien in den verschiedensten Genres, sorgfältig ausgewählt und preiswerth. Portraits in Oel, Pastell und Kreide unter Garantie vollster Aehnlichkeit. Rahmen jed. Art.

G. Breuning,

Portrait- und Landschaftsmaler.

Putz wird sauber und billig gearbeitet. [2073

Helene Taken, Langestr. 17, 1 Tr.



Grosse silb. Denkmünze

der deutsch. Landwirthschaftsges.

Königsberg i. Pr. 1892.



Stoffe bis zu den feinsten Qualitäten.

[6045]

Nur beste u. bewährteste Brenner-Systeme.

Lampen, Kronen, Laternen etc.

für Petroleum und Gas

am besten und billigsten bei

Carl Imme jun.,

Lampen-Fabrik,

Berlin SW., Kommandanten-Strasse 84,

gegenüber dem Dönhoff-Platz.

Musterbücher auf Verlangen frei.

Günstige Versandbeding. Nicht gefallende Waaren werden zurückgenommen.

Carl Beck, Bromberg,

Hauptagentur der Deutsch. Hypothek.-Bank in Meiningen für die Westpr. Kreise Graudenz, Schwetz, Culm, Briesen, Thorn, Flatow und Dt. Krone.

Braugerste

kauft [9131] Aron C. Bohm.

Stotternde

unterrichtet F. Kather, Guttstadt, [1501] Glottauer-Vorstadt 71.

Kocherbsen Sauerkohl

von vorzüglicher Qualität, empfiehlt [2177] B. Krzywinski.

Feine Eßkartoffeln

werden ins Haus geliefert. Bestellungen in der Grupper Milchhalle angenommen.

---

ff. Perl-Caffee!

	gebrannt	roh
9½ Pfund portofrei afrikanisch, kräftig	Mk. 13¼,	10½,
afrik. Mischung, beliebt	13½,	11,–
afrik.-amerik. Mischg., f. bel.	14½,	11¾,
westindisch, edel	15,–	12½,
Ceylon, sehr edel	15¾,	13¼,
Java, hochfein	16½,	13¾,

verf. Ludwig Pein & Co., Hamburg 9 g.g.

Tuchstiefel
Tuchschuhe
Hausschuhe
Filzschuhe
Lederhausschuhe
mit warmem Futter,
Tuchpantoffel
Filzpantoffel
Cordpantoffel [2141

mit festen Ledersohlen für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen

Das Specialgeschäft

J. Loewenstein

2 Marienwerderstraße 2.

Weißbunte

Kachelöfen

zu billigen Preisen zu haben bei [2199

Haak, Töpfermeister

in Garnsee.

Schmierlederne wasserdichte

gewalkte Kropf-Schäften
Kropfschäften und Vorschuhe
Vordertheile in allen Größen
gewalkte Vorschuhe
Hintertheile [2208]

offerirt von nur rein Eichenloh gegerbten Ledern die Lederhandlung.

F. Czwiklinski.

Billig und preiswerth kaufen Sie

Uhren, Gold-, Silber- und optische Waaren nur bei A. Kokolsky, Graudenz, Unterthornerstraße Nr. 10, im Hause des Hrn. Bäckermstr. Tauporn.

Ein Bettgestell m. Matratze

1 mah. Ausziehtisch

1 Hängelampe u. Spiegel

zu verkaufen. Markt 11, 2 Treppen. Zu erfragen von 9–12 Uhr. [2096]

Zwiebeln

jeder Posten verkäuflich z. bill. Preisen. J. Görtz, Roßgarten b. Mischke.

Schmiedeblasebälge

hiesiges Fabrikat, offerirt billigst

F. Czwiklinski.

Pianino

sehr gut erhalt., ist wegen Mangel an Raum sehr preisw. zu verk. B. Hirsch, Garderoben-Handlung, Grabenstr. 26.

Ein mit Leder bezogenes [2098

Schlafsopha, ein Sophatisch u. ein eich. Kinderbettgestell

verkauft Th. Schmeling, Graudenz, Getreidemarkt 4/5.

Frischen delikaten

Sauerkohl

feinen lang. Schnitt, offerire in Bordeaux und ausgewogen billigst. [2198]

C. F. Piechottka.

Ledertreibriemen

in allen Längen und Breiten von reinem Kern englisch. Leder offerirt billigst die Lederhandlung v. [2210

F. Czwiklinski.

Dom. Zalesie, Bez. Bromberg, Bahnst. Exin, hat ca. 13 Morgen einjährige [2035

Korbweiden

zu verkaufen und erbittet Offerten.

Achtung! (Erscheint nur einmal).

Für einen lukrativen Artikel wird für jede größere Stadt, ev. Provinz, ein tüchtiger, cautionsfähiger Generalvertreter gesucht. Verdienst jährlich 2000 Mk. Artikel ganz neu, patentirt, in jeder Familie unentbehrlich. Ausgaben gering, aber großer Verdienst, 50 Pfennig-Verkauf. Cigarrenreisender oder ähnlicher Platzagent bevorzugt. Off. u. Nr. 2193 an die Expedition des Geselligen erbet.

Eine Berliner Großbrauerei mit vorzüglichen Bieren wünscht die Anstellung von [2168]

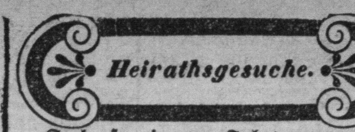
Vertretern

resp. Anlage von Filialen

ihr Absatzgebiet zu vergrößern. Gefl. detaillirte Offerte sub J. O. 8062 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

In meinem Grundstück zu Pelplin ist die **Bäckerei**

mit Ladengeschäft sogleich anderweitig zu vermiethen und Martini zu beziehen. [2114] Tews, Pr. Stargard.



Suche f. e. jg. evg. Frl. v. angenehm. Aeußern, i. Bes. e. Grundst. m. Schankbetrieb, beh. Verheirath. einen anständ. Herrn von angenehm. Außern u. einig. Baarvermögen. Offert. u. A. M. 77 postl. Dirschau erbeten. [2189]

Eine evangel. Dame, 19 Jahre alt, 10000 Thlr. Vermögen, wünscht sich zu verheirathen, Wittwer nicht ausgeschlossen. Meldungen nebst Photographie unter P. B. Nr. 266 postlagernd Strelno, Provinz Posen. Vollständige Diskretion Ehrensache. [2203]

Einem tüchtigen, intelligenten **Bäcker**

Israelit, biet. sich Gelegenh., in ein. gr. rentable Bäckerei in größ. Garnisonsorte hineinzuheirathen, Vermög. nicht nothwendig. Offer. m. Photogr. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 2056 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Junger Kaufmann

30 Jahre alt, evangelisch, imposante Erscheinung, mit Vermögen, wünscht in ein nachweislich rentables Geschäft, gleichviel welcher Branche, einzuheirathen, oder die Bekanntschaft einer vermögenden Dame zwecks Heirath zu machen. Gefl. Anerbietungen nebst Photographie unter strengster Diskret. sub 1704 an die Exp. des Ges. erbeten.

Wirklich reelles Heirathsgesuch.

Ein gebildeter, tüchtiger Landwirth, aus alter Adelsfamilie, imposante Erscheinung, 30 Jahre alt, der später ein größeres Vermögen zu erwarten hat, sucht eine Lebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen bis zu 30 Jahr., aus guter Familie, mit einigem disponiblem Vermögen, die Interesse für das Landleben und Lust haben, eine glückliche, sorgenfreie Ehe einzugehen, belieben ihre Adresse vertrauensvoll einem Ehrenmann unter R. v. R. 500 postlag. Hauptpost Königsberg einzusenden.



Eine Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Cabinet und Zubehör, ist per sofort oder später billig zu vermiethen. Näheres Herrenstraße Nr. 3, im Laden. [2025]

Ein möbl. Zimmer v. gleich oder spät. zu vermiethen Trinkestr. 5, 1 Tr.

1 möbl. Zimmer z. verm. v. gleich od. später Mauerstr. 16, 1 Tr., links.

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermiethen. Marienwerderstr. 50.

Zwei f. möbl. Zimm. z. vm. Herrenstr. 8, II.

Möbl. Zimmer sof. z. vm. Langestr. 17.

Besitzerstochter, welche in Graudenz Schneiderei od. sonst. Handarb. erl. will, find. in ein. Beamtenfamilie **Pension.** Wo? sagt die Exped. des Geselligen unter Nr. 1809.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme bei Frau Antonie Zebrowski, geb. Marquardt, Marienwerderstraße 50. [1733

Allenstein.

Ein Geschäftslokal

mit 2 Schaufenstern, neben Streit's Hotel in Allenstein umstandshalber sofort auf zwei Jahre zu vermiethen; für Cigarren und Colonialwaaren ausgeschlossen.

J. Wonthaler, Allenstein.

Wartenburg Opr.

In Wartenburg Ostpr. ist wegen Altersschwäche ein Laden, mit Einrichtung für ein Materialgeschäft, nebst Wohnung, in guter Lage, am Markt, von sofort auch später zu vermiethen. Das Nähere bei Teuffer. [2184

Inowrazlaw.

Eine Bäckerei

nebst Laden und Wohnung, neben der Kaserne, worin seit Jahren ein flottes Geschäft betrieben wurde, ist anderweitig zu vermiethen. [1499

H. Pihlmann, Inowrazlaw.

Bei best. Verpfleg. u. mäßig. Pension find. jg. Damen sow. Schülerinnen jed. Alt. liebev. Aufn. i. Pens. Domstr. 15/16, hochpart., i. d. Nähe ein. höh. Töchtersch. u. d. Conservator. (empf. d. Hrn. Domprед. Herford u. Hrn. Direkt. Heinrich) bei Frl. Bredau, Königsberg i. Pr.

Israel.

Töchter-Pensionat I. R.

Berlin W., Lützowstrasse 49.

Geschwister Lebenstein.





Turnverein „Jahn" Graudenz.

Sonntag, d. 21. Oktbr. Nachmittags **Familien-Ausflug nach Mischke**

verbunden mit dem Monats-Turnmarsch für die Aktiven und Zöglinge.

Die älteren Mitglieder, sowie die Damen benutzen den um 3⁰ Uhr nach Thorn fahrenden Zug. Die Fußgänger marschieren Punkt 2 Uhr vom Schützenhause ab. Liederbücher, Vereinsabzeichen. [2142] Der Vorstand.

Graudenzer Gesangverein.

Die Uebungsstunde am Mittwoch, den 17. Oktober, **fällt aus.** [2205



Friedrich-Wilhelm Victoria-Schützengilde.

Donnerstag, den 18. Oktober cr. Nachmittags 2½ Uhr,

Schlußschießen

Abends 8 Uhr:

Concert mit nachfolg. Tanz

zu welchem die Mitglieder der Gilde und deren Familien, sowie diejenigen Herrschaften, welche Einladungen zum Königsballe erhalten haben, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Die Mitglieder erscheinen im Schützenanzuge. [1554]

Der Vorstand.

J. A.: Obuch.

Sonntag, den 28. October:

Einmalige Aufführung

von

Pietro Mascagni's

grösster Oper

„Freund Fritz".

Alles Nähere u. Billetbestellungen in der Musikalienhandlung von

[2060] Oscar Kauffmann.

Künstler-Concert

im Adler-Saal.

Montag, d. 29. Oktbr. cr.

Franziska Strahlendorf-Rajewska

Sopran.

Anna Bauer — Karl Kämpf

Violine. — Klavier.

Billetbestellungen in [2221]

M. Kahle's

Musikalien- u. Papierhandlung, Unterthornerstrasse 27.

Ostrometzko.

(Bahnhofs-Restauration).

Sonntag, den 21. Oktober 1894:

Großes Concert

von der Kapelle des Dragoner-Regiments Nr. 3 aus Bromberg.

Anfang Nachmittags 6 Uhr. – Entree pro Person 50 Pf. [2093]

Nach dem Concert Tanz.

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch. Novität! Der ungläubige Thomas, Schwank von Laufs und Jacoby. Hierauf: Concert der Opern-Mitglieder. [7486]

Donnerstag. Die Jüdin, Oper von Halevy.

Freitag. 1. Symphonie-Concert. Orchester: 55 Mitwirkende. Dirigent: Georg Schumann. Solistin: Marie Berg aus Nürnberg.

Danziger Wilhelm-Theater.

Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.

Wochentags 7½ Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung

Stetig wechs. Repertoir.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.

Pr. d. Pl. u. Weit. f. Anschlagplak. Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest. Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Zum Schulanfang!

Vor Kurzem erschien in meinem Verlage in dritter Auflage und ist in vielen Schulen für die Hand der Kinder eingeführt: **Geschichtsstoff**

für die einfachsten Volksschul-Verhältnisse, insbesondere für 1- u. 2klass. utraquistische Volksschulen, zusammengestellt von G. Lange, Königl. Kreisschulinspektor. Preis 25 Pf. [1736]

Für die Hand der Lehrer erschien von demselben Verfasser: „Stoffvertheilung für Aufschauungsunterricht in utraquist. Schulen". Preis 40 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung des Betrages von der Verlags-Buchhandlung

J. Koepke, Neumark Wpr.

Pianinos

zu Original-Fabrikpreisen, auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann,

[8785] Pianofortemagazin.

Wer in der spanischen Sprache unterrichten kann, oder über Paraguay und Uruguay Näheres weiß, w. geb., f. Adr. in der Exp. d. Ges. unt. Nr. 2090 abzugeb.

Um eine Angelegenheit zu erfahren, möchte ich die Adresse vom Buchbindergehilfen A. Kohnke wissen. [2214]

O. Dittrich, Berent.

Meierin

Martha Murawski

wird in ihrem Interesse um Angabe ihrer Adresse unter Nr. 2128 in der Exped. d. Gesell. ersucht.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 243.

Graudenz, Mittwoch] [17. Oktober 1894.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Oktober.

Die dänische Regierung hatte Anfangs dieses Jahres geplant, eine dritte Postverbindung von Kopenhagen über See nach Deutschland herzustellen, und zwar war, da über Kiel und Stettin bereits eine Verbindung für den Westen und Mitteldeutschland besteht, eine Linie in Aussicht genommen, die für Hinterpommern, Posen, West- und Ostpreußen und Polen eine schnellere Postverbindung mit Dänemark ermöglichte. Als nach allen Richtungen geeigneter Seehafen konnte dabei nur Kolberg in Frage kommen. Kolberg ist von Rönne (Bornholm) mittels Dampfer in 4—5 Stunden zu erreichen. Zwischen Kopenhagen und der dänischen Insel Bornholm besteht aber bereits eine durch Dampfschiffe, welche die dänische Postflagge tragen, unterhaltene regelmäßige Postverbindung. Es handelte sich daher nur um Verlängerung der kurzen Linie Rönne-Kolberg, die sich mit wenigen Kosten schaffen läßt, wenn die dänischen Dampfer ihre Fahrt in Zukunft nicht mehr in Rönne, sondern in Kolberg beschließen. Es wurden darüber von der dänischen Postverwaltung mit dem deutschen Reichspostamt Unterhandlungen angeknüpft, die sich durch mehrere Monate hinzogen, ohne daß es zu einem bestimmten Ergebniß kam. Der Magistrat von Kolberg hatte Kenntniß von der Absicht der dänischen Regierung erhalten. Er nahm die Sache sofort auf. Denn es erschien zweifellos, daß Kolberg sowohl als Bad wie als Seehandelsstadt durch die Einrichtung einer solchen Verbindung nur gewinnen kann. Einmal würde den Badegästen Gelegenheit, die dänische Hauptstadt sowie auch Bornholm auf bequeme Weise besuchen zu können, zum andern würde durch den Transito-Verkehr dem geschäftlichen Leben des Hafens ein neuer Ansporn gegeben. Der Magistrat von Kolberg wandte sich alsbald an das Reichspostamt, schilderte den Nutzen einer solchen Verbindung für den gesammten Verkehr des Ostens und ersuchte um Zustimmung zu dem Plane der dänischen Regierung. Das Reichspostamt erkannte zwar an, daß durch die geplante Verbindung eine schnellere Erledigung des postalischen Verkehrs des Ostens mit Dänemark geschaffen würde, versagte aber dennoch seine Zustimmung, da die vom Postfiskus aufzubringenden Kosten nicht annähernd im Verhältniß ständen zu dem Nutzen, der dem gesammten Verkehr daraus erwachsen könnte. In Kolberg will man sich bei diesem Bescheide aber nicht beruhigen, sondern weitere Schritte thun.

— ⊙ Vom Herrn Finanzminister ist an die Provinzial-Steuerdirektoren eine Nachweisung über die Regelung der Gehälter der etatsmäßigen höheren Beamten nach Dienstaltersstufen ergangen, mit dem Bemerken, daß die Gehälter der aufgeführten Beamtenklassen dementsprechend geregelt worden sind. Es heißt in dem Schriftstück: Ein Rechtsanspruch auf Gewährung von Alterszulagen steht keinem Beamten zu, auch dürfen den Beamten keinerlei Zusicherungen gemacht werden, auf die ein solcher Antrag etwa gegründet werden könnte. Insoweit andere Bestimmungen nicht vorliegen, ist die Dienstzeit in jeder Beamtenklasse vom Zeitpunkte der etatsmäßigen Anstellung an zu rechnen. Als Tag der etatsmäßigen Anstellung ist derjenige Tag anzusehen, von welchem ab den Beamten die Verwaltung der Stelle dauernd gegen den Bezug des damit verbundenen Diensteinkommens übertragen worden ist. Unberücksichtigt bleibt sonach diejenige Dienstzeit, während welcher einem Beamten die Verwaltung einer Stelle probeweise oder unter Vorbehalt des Widerrufs übertragen worden ist, und zwar auch dann, wenn der Beamte während dieser Zeit das Einkommen der Stelle unverkürzt bezogen hat. Sollte das Verhalten eines Beamten Anlaß geben, ihm die nach seinem Dienstalter zustehende Gehaltszulage einstweilen vorzuenthalten, so muß darüber in jedem einzelnen Falle eine ministerielle Entscheidung eingeholt werden.

— Der Reichskanzler hat einen Fragebogen an den Vorstand des Westpreußischen Zweigverbandes deutscher Müller gesandt mit der Aufgabe, über „die Arbeitszeit in Getreidemühlen" 26 Fragen zu beantworten. Da die Fragen gemeinsam von den Mitgliedern zu beantworten sind, so ist dazu eine Generalversammlung auf den 16. d. Mts. in Danzig anberaumt worden.

— Polnische Familienväter in mehreren Ortschaften des Kreises Briesen waren bei der Regierung in Marienwerder um Einführung des Religionsunterrichts in polnischer Sprache vorstellig geworden; sie wiesen darauf hin, daß in den dortigen Volksschulen, wie überhaupt in Westpreußen, selbst in der untersten Klasse der Volksschule den polnischen Kindern der katholische Religionsunterricht in deutscher Sprache ertheilt werde, welche ihnen nicht verständlich sei, so daß der Religionsunterricht keinen Erfolg habe. Auf diese sämmtlichen Petitionen hat die Regierung einen abschlägigen Bescheid ertheilt, worauf sich die Familienväter an den Herrn Minister wendeten; doch auch von diesem wurden sie abschlägig beschieden.

— ⊙ Das Steueramt I. Klasse zu Filehne ist in ein Steueramt II. Klasse und das Steueramt zu Margonin in ein Steueramt I. Klasse umgewandelt worden.

— Die Station Stabigotten ist in den Güterverkehr zwischen den Stationen der Direktionsbezirke Berlin, Breslau und Bromberg sowie den Stationen der Braunschweigischen Landes-Eisenbahn einbezogen worden.

— Dem Landrath des Kreises Usedom-Wollin Grafen Schwerin zu Swinemünde ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Eisenbahn-Betriebssekretär a. D. Heinrichs zu Moditten, früher in Königsberg, der Kronen-Orden vierter Klasse, dem emeritirten Lehrer Adam zu Nakel der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern und dem berittenen Gendarmen Bieske in der 1. Gendarmerie-Brigade das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

— Der Regierungsassessor v. Starck ist dem Landrath des Kreises Memel überwiesen worden.

— Der Konsul Theodor in Königsberg ist zum Handelsrichter bei dem Landgericht daselbst ernannt.

— Als Nachfolger des jetzigen ostpreußischen Generalsuperintendenten Braun auf seiner früheren Stelle als Dompfarrer und Superintendent in Marienwerder ist nach der „D. Z." der Superintendent und Pfarrer Böhmer in Schlesien in Aussicht genommen.

— Der Kreisschulinspektor Schulrath Heckert ist an Stelle des von Bromberg nach Düsseldorf versetzten Regierungs- und Schulraths Klewe zum Regierungs- und Schulrath bei der Regierung in Bromberg berufen worden.

— Der Privatdocent Dr. phil. Ahrens aus Danzig ist zum Professor und Direktor des technologischen Instituts der Universität Breslau, an welcher er seit etwa 6 Jahren als Privatdocent wirkt, ernannt worden.

— Dem Amtsgerichtsrath a. D. Schmidt zu Heiligenbrunn bei Danzig, früher zu Königsberg, und dem Gymnasial-Direktor a. D. Dr. Reuscher zu Stolp ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, den Gymnasial-Oberlehrern a. D., Prof. Pitsch zu Stettin, Professor Dr. Winckler zu Kolberg, Prof. Mylius zu Stolp, und dem Real-Gymnasial-Oberlehrer a. D., Professor Marburg zu Stettin der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Realgymnasial-Oberlehrer a. D., Professor Dr. Claus zu Stettin der Kronen-Orden dritter Klasse und dem Steuer-Einnehmer zweiter Klasse a. D. Scholz zu Margonin der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— Dem Notar Köppen in Lobsens ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt ertheilt. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt, Justiz-Rath Ostermeyer bei dem Landgericht in Tilsit, der Rechtsanwalt Köppen bei dem Amtsgericht in Lobsens. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Köppen aus Lobsens bei dem Landgericht in Bromberg, der Rechtsanwalt Weiß aus Zabrze bei dem Ober-Landesgericht in Posen, der Gerichts-Assessor Lehmann bei dem Amtsgericht in Pleschen.

— ⊙ Der Hauptamtsassistent bei der Provinzial-Steuer-Direktion v. Borcke in Danzig ist unter Verleihung des Titels als Obersteuer-Kontroleur pensionirt worden.

— [Erledigte Schulstellen.] Zweite Stelle zu Marzdorf (Meldungen an Frau Rittergutsbesitzer Günther-Marzdorf, Kreis Dt. Krone), erste Stelle zu Rudack (Kreisschulinspektor Richter-Thorn), beide evangelisch.

Danzig, 15. Oktober. Bei der heutigen Wahl von Beisitzern zum Gewerbegericht aus dem Stande der Arbeitnehmer im zweiten Wahlbezirk haben ebenfalls die Socialdemokraten gesiegt. Von 191 abgegebenen Stimmen erhielten ihre Kandidaten 111, die der Gewerkvereine und der katholischen Arbeitervereine nur je 80 Stimmen.

Zum Schluß der diesjährigen Saison hatte der Danziger Ruderverein gestern ein Dauerwettrudern veranstaltet, an dem sich 2 Rennvierer und zwei Uebungszweier betheiligten. Die Rennstrecke betrug 32 Kilometer. Der Rennvierer „Galathea" mit der aus den Herren Felsenthal, Momber, Schneider, Grune und Steuermann Goldschmidt bestehenden Besatzung legte die Strecke in 2 Stunden 50 Minuten zurück. Der Uebungszweier „Blitz" mit der aus den Herren Sommerfeld I, Schepke und Steuermann Voigt bestehenden Besatzung legte die Strecke in 2 Stunden 58 Minuten zurück. Man beschloß, das Dauerwettrudern, das bei uns zum ersten Male veranstaltet worden ist, für die Folge jährlich 2 Mal, beim Beginn und beim Schluß der Rudersaison, zu veranstalten. Interessant war hierbei der Gewichtsverlust der Ruderer, die vor und nach der Wettfahrt gewogen wurden. Ein Ruderer hatte 4½ Pfund und der schwächste (ein schmächtiger junger Mann) ein Pfund an Gewicht verloren. Bei den übrigen schwankte der Gewichtsverlust zwischen 2 und 3 Pfund.

In der St. Johanneskirche wurden in den Kirchenrath die Herren Tischlermeister Bong, Rentier Paul, Buchhändler Sigismund, Kaufmann Lankoff, in die Gemeindevertretung die Herren Kaufleute Arndt, Anger, Barlasch, Boldt, Eycke, Eichstädt und Raddatz, Rentier Bock, Schlossermeister Kröcker, Bäckermeister Kuhn, Glasermeister Meller, Restaurateur Mietzker, Bäckermeister Sohn und Bäckermeister Zocher gewählt.

Oliva, 15. Oktober. Nachdem die im Jahre 1886 von den Erben des Herrn Saltzmann gestiftete Wasserleitung für Oliva sich als unzureichend erwiesen, hat die Gemeindevertretung sich im laufenden Jahre entschlossen, sie zu erweitern. Zu diesem Zwecke sind in der Nähe von Strauchmühle Quellen eröffnet, welche nicht nur hinreichendes und gutes Wasser liefern, sondern es auch ermöglichen, das Wasser in die oberen Stockwerke der Häuser zu leiten, da die Quellen 14 Meter höher liegen, als der Wasserspiegel der alten Leitung. — In der Gemeindeverordneten-Versammlung sind die Kommunal-Abgaben für 1895/96 auf 16224 Mark festgesetzt, und es ist beschlossen worden, 100 Proz. der Einkommensteuer, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer zu erheben. Außerdem wird eine Hundesteuer von jährlich 4 Mark und versuchsweise eine Lustbarkeitssteuer erhoben werden. Von anderen indirekten Steuern hat die Gemeindevertretung Abstand genommen.

Aus dem Kreise Culm, 15. Oktober. Herr Kreisschulinspektor Dr. Cunerth hat nach mehrwöchiger Abwesenheit die Führung der Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Laut dem Jahresbericht der Molkerei Dubielno betrugen Aktiva und Passiva 47224,76 Mk. Im Laufe des Geschäftsjahres traten der Genossenschaft 5 Mitglieder bei, so daß die Zahl jetzt 42 beträgt.

Von der Thorn-Bromberger Kreisgrenze, 14. Oktbr. Gestern kam zu dem Lehrer in Zaroschin ein anständig gekleideter Mann und bat um eine Unterstützung. Er erklärte, daß er früher Lehrer gewesen und wegen eines kleinen Vergehens vor zwei Jahren seines Amtes enthoben worden sei. Da dem Lehrer die Legitimationspapiere des Mannes sehr bedenklich erschienen, so stellte er einzelne Fragen aus der Seminarzeit u. s. w., die der Schwindler nicht beantworten konnte. Als nun der Lehrer sich einen Augenblick entfernte, um den Ortsschulzen zu holen, merkte der Gauner Gefahr, raffte seine Papiere vom Tisch und verschwand schleunigst über die Felder in den nächsten Wald. Für Lehrer möge dieser Fall zur Warnung dienen.

* **Warlubien**, 15. Oktober. Von der Raffinirtheit, mit der mitunter Vagabunden die Leichtgläubigen zu täuschen suchen, giebt folgender Fall einen Beweis. In Espenhöhe trat eines Vormittags ohne auch nur anzuklopfen, ein ziemlich gut gekleideter Mann, mit rothem frischem Gesicht und blondem Schnurrbart, in die Stube eines Herrn, in der nur dessen Schwester anwesend war. Der Herr bemerkte vom Nebenzimmer aus, daß seine Schwester ängstlich zur Seite trat, ging hinein und fragte den Mann nach seinem Begehren. Durch allerlei Gestikulationen bedeutete ihm der Fremde, daß er taubstumm sei, und reichte ihm einen Zettel mit folgenden Zeilen: „Liebe gute Herrschaften ich bin Taubstumm ich War for 5 Jaren Hir und Kome Heite Widerher und bite Sie Ser um 10 Pfenige den ich Bekomme So oft die Krempfen das mir Kein Meister in Arbeit nimmt. Carl Beyer, Taubstumer." Da dem Herrn das Gebahren des Fremden verdächtig vorkam, wollte er ihn auf die Probe stellen und sagte zu seiner Schwester ziemlich leise: „Du, ich will doch mit dem Menschen mal zum Amtsvorsteher gehen." Kaum aber hatte er dieses geäußert, so war auch schon der Taubstumme aus der Thür und eilte in flüchtigen Sätzen dem nahen Walde zu, seinen Zettel zurücklassend.

X **Strasburg**, 15. Oktober. Bei der jüngsten Anwesenheit des Herrn Oberstaatsanwalts Wulf aus Marienwerder handelte es sich in der Hauptsache um die Einrichtung einer Bäckerei im hiesigen Gefängniß. Diese Einrichtung würde aber nicht nur bedeutende Kosten für Einrichtung, fachmännische Leitung, Betrieb und Kontrolle verursachen, sondern auch den Handwerkern und Geschäftsleuten weitere Beschäftigung und Einnahmequellen entziehen und Unzufriedenheit hervorrufen. — In der vorigen Woche wurde auf dem Gute Adl. Kruschin eine große mit Erntefrüchten gefüllte Scheune ein Raub der Flammen, ebenso 49 Stück Rindvieh, welche wegen des noch nicht vollendeten Stallbaues vorübergehend in der Scheune untergebracht waren.

Marienwerder, 15. Oktober. Herrn Postdirektor Bischoff hierselbst ist vom 1. November ab die einstweilige Verwaltung des Postamts in Altona (Elbe) übertragen worden. Die Verwaltung des hiesigen Postamts übernimmt bis auf Weiteres Herr Ober-Postsekretär Hochleitner. Herr Bischoff hat in der Zeit seines Hierseins es in hohem Maße verstanden, strenge Pflichttreue mit liebenswürdigem Entgegenkommen gegen die Wünsche des Publikums zu verbinden. Der Abgang des Herrn B. wird deshalb lebhaft bedauert.

Der hier vor einiger Zeit begründete Kaninchenzuchtverein entfaltet eine rege Thätigkeit, um den Genuß des Kaninchenfleisches volksthümlich zu machen. Gestern hatte er wiederum ein Essen veranstaltet, an welchem sich etwa 45 Damen und Herren betheiligten. Es gab Bouillon, Fricassee und Braten, und es muß durchaus zugegeben werden, daß alles von großer Schmackhaftigkeit war. — Die Beamten der westpreußischen Landschaft waren gestern um ihren Chef Excellenz v. Körber versammelt, der ein Festmahl in Köpke's Hotel gab.

* **Kreis Marienwerder**, 14. Oktober. Der Lehrerverein der Marienwerder'schen Unterniederung hielt gestern seine Monatssitzung in Ziegellack ab. Herr Dröse-Kurzebrack hielt einen Vortrag über die Aussprache des Französischen und empfahl die Toussaint-Langenscheidt'schen Unterrichtsbriefe als am geeignetsten zum Selbststudium der französischen Sprache.

☾ **Aus dem Kreise Marienwerder**, 15. Oktober Die Besitzer der Güter B. und W. schicken täglich Milch zur Molkerei nach C. und lassen bei dieser Gelegenheit durch die Milchfahrer, halbwüchsige Burschen, gleich die Postsachen vom Postamte in C. mitbringen. Kürzlich nun empfingen beide Besitzer namhafte Geldsendungen. Das Geld wurde den Boten vorgezählt, dann in Beutel gepackt und so in die Posttaschen gelegt, welche durch den Postbeamten verschlossen wurden. Nach Empfangnahme der Posttaschen begaben sich beide Boten in ein nahe gelegenes Geschäft, um noch einige Einkäufe zu besorgen. Der Bote aus B. mußte das Zimmer auf kurze Zeit verlassen und gab bis zu seiner Rückkehr seine Posttasche dem Boten aus W. Nach Besorgung ihrer Geschäfte fuhren beide Boten nach Hause und lieferten ihre Taschen ab. Herr P. auf B. erwartete die Geldsendung und war deshalb verwundert, als er eine solche nicht fand; denn der Beutel mit dem Gelde war aus der Posttasche verschwunden. Sogleich fragte er seinen Milchfahrer, ob er kein Geld bekommen habe. Mit vollster Bestimmtheit erklärte der Bote, das Geld sei in die Tasche eingeschlossen worden, ja er wußte sogar noch die einzelnen Geldsorten anzugeben. Da der Gutsbesitzer an der Ehrlichkeit seines Boten nicht zweifelte, ließ er sich jeden Umstand genau erzählen und gelangte so zu dem Schlusse, der Bote aus W. habe das Geld auf irgend eine Weise aus der Posttasche herauszubekommen gewußt. Er sandte den Amtsdiener nach W. mit dem Auftrage, den Boten sofort zu verhaften, falls er sich aufs Leugnen legen sollte. Obgleich der Abend erst angebrochen war, fand der Amtsdiener den Milchfahrer in W. doch schon im Bette. Groß war der Schreck des Burschen, als ihm der Diebstahl vorgeworfen wurde, und so groß war seine Verwirrung, daß an seiner Schuld kein Zweifel sein konnte. Nach kurzem Leugnen gestand er denn auch, daß er, als der Bote aus B. das Zimmer in C. auf kurze Zeit verlassen hatte, den Deckel der Posttasche etwas gebogen, seine Hand in die Tasche gezwängt und auf diese Weise den Geldbeutel herausgeholt habe. Diesen hatte er unweit des Gutes W. an der Landstraße vergraben, wo er bald gefunden wurde. An der Summe fehlten nur 20 Mk., diese, ein Goldstück, will der Boote bei sich getragen und, als er durch die Ankunft des Amtsdieners in W. Unrath merkte, im herrschaftlichen Kuhstalle unter die Kühe geworfen haben. Trotz alles Suchens konnte das Geldstück nicht gefunden werden. Der ungetreue Bote sieht seiner Bestrafung entgegen.

Osche, 15. Oktober. Herr Forstaufseher K., der mehrere Jahre hindurch vom Auswärtigen Amte in Ostafrika bei den Vermessungsarbeiten beschäftigt wurde, ist zur Ablegung der Försterprüfung nach Europa zurückgekehrt und der Oberförsterei Wildungen überwiesen worden. Nach bestandener Prüfung gedenkt Herr K. wieder in unsern überseeischen Kolonien Stellung zu nehmen. — Trotz der vorgerückten Jahreszeit und trotz des großen Angebots seitens des Forstfiskus auf dem Holzhofe in Schönau (21876 Raummeter) beabsichtigen einige Private in den nächsten Tagen ebenfalls größere Mengen Brennholz auf dem Schwarzwasser nach Schönau zu verflößen, um dort höhere Preise als hier zu erzielen.

Stuhm, 15. Oktober. Gestern Abend entstand in der Scheune des Gutsbesitzers Herrn v. Donimirski zu Ostrow Brosze Feuer, das bei der ungünstigen Windrichtung mit reißender Schnelligkeit sich über das Gehöft verbreitete. Speicher, Scheune, Ställe und Wohnhaus liegen in Asche. An ein Retten des Inventars war nicht zu denken. Gegen 40 Stück Rindvieh, 6 Pferde, 8 Schweine, 35 Gänse und das andere Geflügel sind in den Flammen umgekommen. Leider verlor eine Arbeiterfrau beim Versuch, das Vieh zu retten, ihr Leben. Ihre Leiche liegt noch unter den Brandtrümmern. Da Herr v. D. nur mäßig versichert war, erleidet er einen bedeutenden Verlust. Das Feuer ist auf jeden Fall durch böswillige Brandstiftung entstanden.

§ **Konitz**, 15. Oktober. Heute Nachmittag fand eine Uebung der hiesigen Feuerwehr statt. Zur Inspektion war der stellvertretende Brandmeister des Westpreußischen Feuerwehr-Verbandes, Herr Kreisbaumeister Hennig aus Dt. Krone, erschienen. — Am Sonntag Vormittag wurde in der hiesigen evangelischen Kirche der Kaufmann Lubnow als Kirchenältester eingeführt.

Aus dem Kreise Konitz, 14. Oktober. Endgültig ist nun beschlossen worden, zum nächsten Frühjahr den Neubau dreier einklassiger Schulen in Schwornigatz zu beginnen. Die Gemeinde zahlt hierzu 8000 Mark, welche durch eine Anleihe beschafft werden sollen; der Rest wird aus Staatsmitteln bewilligt. Am Freitag, 12. d. Mts., wurde unter dem Vorsitz des Herrn Landrathsamts-Verwalters Graf Fink v. Finkenstein auf der Gemeinde- und Schulvertretung hierüber verhandelt.

Dt. Eylau, 15. Oktober. Es ist hier ein Beamten- und Kaufleute-Verein gegründet, der bereits über 20 Mitglieder zählt. In den Vorstand sind gewählt die Herren: Steuereinnehmer Kühl zum Vorsitzenden, Stadtkämmerer Jonas zum Schriftführer und Garnisonbausekretär Schwarz zum Kassirer, Bautechniker Dietrichkeit und Wilke als Vergnügungsvorstand. Der Zweck des Vereins soll vornehmlich die Pflege der Geselligkeit sein. Am 20. d. Mts. veranstaltet der Verein sein erstes Vergnügen. — Zur Vorsicht mahnt die Auffindung einer großen Kreuzotter unweit des Adlerwinkels, eines beliebten Ausflugsortes, und zwar umsomehr, als an dieser Stelle sich Kreuzottern bisher noch nicht gezeigt haben. Ein Spaziergänger kam noch zur rechten Zeit, um einen Knaben vor den wüthenden Angriffen dieses Thieres zu wahren und es mit einer Holzklobe zu tödten. Die Schlange war ein ausnahmsweise großes Exemplar und maß in der Länge etwa 1,50 Meter.

* **Karthaus**, 15. Oktober. Am 21. Oktober findet hier eine liberale Versammlung statt, in der Abgeordneter Rickert sprechen wird.

rt **Karthaus**, 15. Oktober. Im Garten der Thalmühle in Gribno machte dieser Tage Herr Lehrer Otto einen seltenen Fund. Nachdem der Herbst die Bäume zum Theil entblättert hatte, bemerkten Schulkinder auf einem Baumaste ein Etwas, das sie noch nicht gesehen hatten, und das ihnen wegen seiner absonderlichen Gestalt keinen geringen Schrecken einjagte. Beim näheren Nachsehen stellte Herr O. fest, daß es ein von den Bewohnern verlassenes Wespennest von der Größe einer mittelmäßigen Lampenglocke war, und zwar von der hier selten vorkommenden Vespa holsatica, die ihr pergamentartiges Nest gewöhnlich nur in Felsspalten anbringt.

* **Pr. Stargard**, 14. Oktober. Die feierliche Eröffnung unserer städtischen Schlachthausanlage soll am 25. Oktober stattfinden.

✱ **Dirschau**, 14. Oktober. Vergangene Nacht hatten wir hier ziemlich scharfe Kälte. — Der Verein zur Unterhaltung der Herberge zur Heimath hielt unter dem Vorsitze des Herrn Pastors Stollenz seine Jahresversammlung. Die Herberge wurde im verflossenen Jahre von 1400 Personen besucht. Der Verein hat ein Vermögen von 402,95 Mk.

Pelplin, 14. Oktober. Da der Pfarrer Wegner wegen seines leidenden Zustandes auf die Pfarrei Rumian freiwillig verzichtet hat, ist die Verwaltung der Pfarrei dem dortigen Vikar Dr. Liß übertragen worden.

Putzig, 14. Oktober. Bei der Ergänzungswahl wurden in den Gemeindekirchenrath die Herren Landrath Dr. Albrecht, Gutsbesitzer Hannemann-Polzin und Timreck-Lißnau, und zwar die beiden ersteren wieder-, letzterer neugewählt. Aus der Wahl zur Gemeindevertretung gingen folgende Herren hervor: Bäckermeister Albrecht-hier, Gutsbesitzer Hannemann-Brünhausen, Superintendent emer. Klapp-Tannenburg, Gutspächter Mahnke-Rekau, Schmiedemeister Sonntag-Gnesdau, Hofbesitzer Stemke-Gnesdau, Hofbesitzer Suhr-Strellin, Kanzleirath Wudicke-hier (alle wiedergewählt) und Gutsbesitzer Haselau-Löbsch (neugewählt).

Aus dem Kreise Neustadt, 14. Oktober. Gestern fand zu Rheda die Hauptversammlung des bienenwirthschaftlichen Kreisvereins Neustadt-Putzig statt. Soweit thunlich, wurde die diesjährige Staatsbeihilfe unter die Zweigvereine vertheilt. Der Kreisverein ernannte die Herren Landrath Graf Keyserlingk-Neustadt, Kreisschulinspektor Pudor zu Putzig und Kreisschulinspektor Wernicke-Neustadt zu Ehrenmitgliedern.

Elbing, 14. Oktober. In der vorgestrigen Sitzung der Gemeindevertretung der katholischen St. Nikolai-Pfarrgemeinde wurden die Herren Buchhalter Pohlmann zum Vorsitzenden der Gemeindevertretung und Lehrer Schröter zum Stellvertreter gewählt.

Marienburg, 15. Oktober. Zwei ehrwürdige Ehepaare feiern am nächsten Mittwoch hier die goldene Hochzeit: das Kaufmann Friedel'sche Ehepaar und das Rentier Rempel'sche Ehepaar (früherer Besitzer in Pr. Rosengarth). — Für die Käserei-Genossenschaften unserer Gegend scheint in der That eine Krisis im Anzug zu sein, was wohl der Umstand erweist, daß zum 1. Januar 1895 die Käsereien von Kunzendorf, Loosendorf, Tragheim, Mierau und Reichfelde zur Neuverpachtung ausgeschrieben sind. Da die Käsereiprodukte im Preise gesunken sind, sind die Käsereipächter nicht mehr in der Lage, die bisherigen Preise für die Milch zu zahlen, weshalb sie kündigten. Sie verlangen die Herabsetzung der Milchpreise um 1 Pfg. pro Liter.

♂ **Neidenburg**, 15. Oktober. Gestern fand die Generalversammlung des Vorschußvereins statt. In den Vorstand wurden die Herren Rechtsanwalt Tolki als Direktor mit 600 Mk., Kanzleirath a. D. Conrad mit 3000 Mk. wieder- und für den verstorbenen Kontroleur Wuttkenau Herr Bureauvorsteher Stachorra von hier mit 1800 Mk. neugewählt; in den Aufsichtsrath wurden die ausscheidenden Mitglieder Cantor a. D. Grunwald, Töpfermeister Kähler und Maurermeister Döhlert gewählt; aus der Bilanz vom 1. Oktober cr. erwähnen wir aus dem Bestande an Wechseln in der Kasse 953 899,57 Mk. und an baar 43 979 Mk., welchem ein Reservefonds von 59688 Mk., ein Mitgliederguthaben von 353 578 Mk., fremde Gelder 551670 Mk. und der vorläufige Geschäftsgewinn von 3+345 Mk. gegenüberstehen. Auf Antrag des Genossen Herrn Schube-Orlau wurde beschlossen, folgende Abänderung der Statuten auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung zu setzen: der Vorstand wird auf 3 (bisher 1) Jahre gewählt; ferner wurde beschlossen, daß bei jeder Einzahlung eine von zwei Vorstandsmitgliedern zu zeichnende Quittung ertheilt werden muß.

Aus dem Ermlande, 14. Oktober. (W. B.) Bei dem diesjährigen Kaisermanöver sind manche Civilpersonen ganz in die Nähe des Kaisers gekommen und haben erst später erfahren, daß sie den Kaiser angeredet und dieser ihnen geantwortet habe. So ein Altsitzer aus dem Kirchspiele Gr. Rautenberg bei Frauenburg, der das Rübenfeld seines Sohnes dadurch zu schützen suchte, daß er sich davor aufstellte und das Militär bewog, das Rübenfeld durch Umreiten und Umgehen zu schonen. Auf einmal kam der Kaiser mit seinem Gefolge angesprengt, und ein Theil des Gefolges hatte schon mit den Pferden das Rübenfeld betreten. Der biedere Altsitzer, der den Kaiser nicht kannte, begrüßte nun die Reiterschaar mit folgenden Worten: „Ju kome jo foaz dörch de Röwe te riede, de angre röde jo röm, hadd ju nich ok könne röm ride, nu mok ju doch alla de Röwe teschande." Aus der Reiterschaar erhielt der Altsitzer nun zur Antwort: „Mannchen, Mannchen, das bekommen Sie ja alles bezahlt." Eine Weile später erfuhr nun der Altsitzer, daß seine Worte dem Kaiser gegolten und der Kaiser ihm geantwortet habe. Der Altsitzer gab nun zur Antwort: „Wenn datt de Kaiser gesegt hefft, denn watt et woll ok woa sen, denn wa wi jo öt den Schoden got betolt kriege."

Bromberg, 16. Oktober. Am Sonnabend Mittag entstand in dem Hause Brückenstraße Nr. 11 im Lagerraume des Kaufmanns Nordmann (Papierhandlung) Feuer, dem das dort in großer Menge lagernde Papier ausgiebige Nahrung bot. Das Löschungswerk war insofern sehr schwierig, als der ungeheure Rauch, der den flammenden Papiermassen entstieg, das Vordringen der Feuerwehrleute zum Herde des Brandes fast unmöglich machte. Und selbst, nachdem dies geschehen war, bedurfte es angestrengter Thätigkeit, um den Brand zu bewältigen. Von den Papiermassen ist so gut wie nichts gerettet worden; auch die hölzernen Regale, ferner die Deckenbalken und der Fußboden sind zum Theil zerstört worden.

Bohnsack, 13. Oktober. Heute Nachmittag fand unter der Leitung eines Vorstandsmitgliedes des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger auf dem Seestrande der erste Probe-Rettungsversuch mit dem neuen Raketenapparat statt, mit welchem die hiesige Rettungsstation seit dem 7. d. Mts. ausgerüstet ist. Diese Probe hatte eine große Anzahl Zuschauer aus der Umgegend herbeigelockt. Die Raketen, die Apparate und sämmtliche dazu erforderliche Geräthschaften werden auf 2 Federwagen transportirt, welche mit je 2 Pferden bespannt, trotz des Dünensandes in ziemlich schneller Gangart aus dem Rettungsschuppen nach See geschafft werden können. Vom Rettungsschuppen etwa 2 Kilometer östlich ist auf dem Strande bei der Düne ein starker Mast, welcher ungefähr 15 Meter über die Strandfläche in die Höhe ragt, eingegraben. Dieser Mast hat an den Seiten Sprossen, wodurch er bis zur Spitze leicht erstiegen werden kann. Etwa 5 Meter unter der Mastspitze ist ein Querholz angebracht, welches zum Anbinden von Tauwerk, Leinen u. s. w. dient. Bei der heutigen Probe des Raketenapparats wurde angenommen, dieser Mast sei der eines gestrandeten Schiffes. In einer Entfernung von ungefähr 200 Meter von diesem Maste stellte man den Raketenapparat gut gerichtet auf. An der Geschoßhülse, bezw. Rakete wurde die Raketenleine befestigt. Nachdem nun alle diese Vorrichtungen getroffen waren, wurde die Zündschnur des Raketengeschosses angezündet. Kaum war dieses geschehen, da krachte schon der Schuß und die Rakete mit dem einen Ende der Leine sauste von dannen. Der Raketenwurf war gut gelungen, die Leine kam an dem Maste zu liegen. Zwei Männer der Rettungs-Station begaben sich nun eiligst mit der am Maste liegenden Raketenleine in die Mastspitze und suchten durch Ziehen und Winden eine stärkere, angeknüpfte Leine und alsbald auch das große starke Rettungstau, an welchem der Rettungskorb hing, heranzuziehen und an der Mastspitze zu befestigen. Der obere Korbring hat eine starke Korkeinlage, das untere Ende ist von starker grober Leinwand hosenartig hergestellt. Nachdem nun auch das andere Tauende gut stramm gezogen und am Strande gut befestigt war, bestieg der eine Mann aus der Mastspitze den Rettungskorb und wurde nun so mit dem Rettungskorb, an dem Rettungstau strandwärts gleitend gerettet, ebenso der Andere, welcher sich den Rettungskorb, nachdem der Erstere diesem entstiegen war, wieder hinauf gezogen hatte. Dieser Raketenapparat dient für den Nothfall, wenn die Brandung der See so gewaltig ist, daß eine Rettung der Besatzung eines gestrandeten Schiffes durch das Rettungsboot unmöglich erscheint.

Posen, 13. Oktober. Die heutige Generalversammlung der Posener Sprit-Aktiengesellschaft beschloß nach reichlichen Abschreibungen die Gewährung einer Dividende von 7 pCt. und wählte die aus dem Aufsichtsrath statutengemäß ausscheidenden Herren wieder.

Posen, 15. Oktober. Gestern fanden in der Paulikirche Gemeinde-Kirchenraths- und Gemeinde-Vertretungswahlen statt. Für die nächsten drei Jahre wurden wiedergewählt die Herren Landgerichts-Direktor Crome, Oekonomierath Professor Dr. Peters, Geheimer Regierungs-Rath Bolte; ferner wurden für die Gemeinde-Vertretung ebenfalls wiedergewählt die Herren: Landger.-Präsident Gisevius, Konsistorial-Präsident v. d. Gröben, Regierungsbaurath Hirt, Polizei-Präsident von Nathusius, Kaufmann Ribbeck, Professor Dr. Rummler, Oberlandesgerichts-Rath Schmidt, Malermeister Schmölcke, Generallandschafts-Direktor von Staudy.

Ostrowo, 13. Oktober. Gestern Nachmittag starb hier an demselben Tage und zu derselben Stunde seiner vor 25 Jahren vollzogenen Trauung Herr Kaufmann Jarzewski.

Lissa, 13. Oktober. In der letzten Nacht entfloh aus dem Stadtlazareth die alte Zuchthäuslerin Pauline Gärtig. Die G., welche diesmal eine Gefängnißhaft von drei Monaten abzubüßen hatte, mußte wegen Krankheit die Haft unterbrechen und war im städtischen Lazareth untergebracht. Heute Nacht hat sich nun die Kranke aus dem Bettüberzug und einem Laken ein Seil verfertigt und an diesem durch ein Fenster nach dem Hof hinabgelassen, von wo aus sie ins Freie gelangte. Die Flüchtige ist spurlos verschwunden.

♂ **Wreschen**, 14. Oktober. Der Körtermin für Hengste wird am 29. d. M. hier abgehalten werden.

Schubin, 13. Oktober. Der Besitzer der Rittergüter Schepitz, Malitz und Rensdorf hat (infolge mehrerer Mißernten und sonstiger Unglücksfälle) die Zahlungen einstellen müssen. Außer hypothekarischen Schulden belaufen sich die Privatschulden auf 240000 bis 250000 Mark. Der Gläubiger-Ausschuß beschloß, dem Schuldner die schuldigen Beträge noch zwei Jahre zinsfrei zu belassen.

∼ **Stolp**, 14. Oktober. Hier hat sich ein Naturheilverein gebildet, an dessen Spitze Herr Rittergutsbesitzer Schultz-Reitzkow steht. Der Verein zählt Damen und Herren zu seinen Mitgliedern und stellt sich zur Aufgabe, seinen Mitgliedern zu zeigen, daß Luft, Licht, Wasser, Bewegung, Ruhe, vernünftige Ernährung und zweckmäßige Kleidung die einzigen Mittel sind, um sich gesund zu erhalten, bezw. gesund zu machen; er will ferner den Geheimmittelschwindel bekämpfen.

Verschiedenes.

— [Entdeckte Falschmünzerwerkstätte.] In Sprottau (Schlesien) ist, wie schon erwähnt, in der Person des Schlossergesellen Kunze ein sehr geschickter Falschmünzer entdeckt und verhaftet worden. Die Polizeibehörde hatte erfahren, daß Kunze wiederholt bei dem Abfeilen von verdächtigen Gegenständen beobachtet worden, die er gewöhnlich in einem Strumpf verborgen hielt. Infolgedessen begab sich der Polizeiinspektor Zinke in Begleitung des Polizeisergeanten Richter in die in der Mühlstraße belegene Wohnung des Kunze und ersuchte den Hauswirth, das Oeffnen der verschlossenen Thür des Kunze, der sich mit seiner Frau in der Stube befand, zu veranlassen, was auch geschah. Als die Polizei die Stube betrat, suchte K. einen Gegenstand zu verbergen, doch entriß ihm der Polizeisergeant diesen, und es zeigte sich, daß es ein Strumpf war, in welchem sich 30 Stück 20-Pfennigstücke befanden, die täuschend nachgeahmt waren. Bei der Durchsuchung des Zimmers wurden in der Tasche eines Rockes weitere 18 20-Pfennigstücke gefunden, die an dem Rande noch nicht glatt gefeilt waren. In dem Rocke wurde außerdem ein falsches Thalerstück vorgefunden. Kunze gab zu, die Falschstücke angefertigt zu haben und auch die Frau erklärte, daß ihr Mann der Verfertiger der falschen Münzen sei. Bei der weiteren Durchsuchung der Stube wurden noch eine Gypsform für 20-Pfennigstücke, eine Schaufel mit einem Rest flüssig gewesenen Metalls, eine Feile, eine Drahtbürste sowie ein Kasten mit verschiedenem Handwerkszeug gefunden. Der Verhaftete gab zu, schon früher, um Pfingsten, Falsifikate angefertigt zu haben. Schon damals wurden in Sprottau wiederholt falsche 20-Pfennigstücke und andere Münzsorten in Verkehr gebracht.

— Die Gräfin Schimmelmann ist s. Zt. in Kopenhagen vom Professor Pontopidan in Kopenhagen beobachtet und für „geisteskrank und gemeingefährlich" erklärt worden. Nach einigen Monaten ist sie aus der Irrenanstalt in Aringe wieder entlassen worden durch den dortigen Arzt. Wenn die Gräfin sich jetzt über Mißhandlungen beklage, so existiren diese nur in ihrer kranken Phantasie. Der Professor erklärte dieser Tage der Familie brieflich, daß er die Gräfin fortdauernd für geisteskrank halten müsse, auch wo er ihren augenblicklichen Zustand nicht kennt.

Die Sache macht umso größeres Aufsehen, als es in kurzer Zeit das dritte Mal ist, daß gegen den als außerordentlich tüchtig anerkannten und geschätzten Oberarzt Prof. Pontopidan die Anklage gerichtet wird, gesunde Personen auf Verlangen einflußreicher Familien ohne genügende Untersuchung eingesperrt zu haben.

— [Ein Literaturkenner.] Dame: „Was sagen Sie zu Goethe's „Faust"? — Herr: „Ah, das ist ja das Stück, in dem die vielen Zitate vorkommen!"

Geschäftliche Mittheilungen.

-o- Bad Charlottenbrunn. Die am 4. Oktober ausgegebene Schlußnummer der amtlichen Kurliste zeigt 680 Familien mit 1480 Personen als Kurgäste und 825 Familien mit 1057 Personen als Vergnügungsreisende, im Ganzen also 1505 Familien mit 2537 Personen auf, was eine Zunahme gegen das Vorjahr von 112 Familien mit 246 Personen bedeutet. Noch weilen 10 Familien als Herbst- bezw. Wintergäste hier und mehrere Familien haben zur Kräftigung ihrer Gesundheit dauernden Aufenthalt genommen. Für den nächsten Sommer sind wieder umfassende Arbeiten in Aussicht genommen.

Zum 1. Novbr. resp. spät. suche ich dauernde, mögl. selbstständige **Inspektorstellg.** Bin 30 J. alt, evgl., d. poln. Sprache etwas mächt., 12 J. b. Fach u. läng. Zeit auf gr. Güt. thät. gewes. Gefl. Off. w. briefl. mit Aufschrift Nr. 1702 d. d. Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche von sofort resp. Neujahr 1895 Stellung als [2007]

Administrator

oder **Oberinspektor.** Auskunft erth. gütigst die Herren Oekonomierath Mahnke, Gonsk-Inowrazlaw, Rittmeist. Siemund, Wierzchoslawice-Inowrazlaw, Roesner, Hofleben, v. Kownacki, Schloß Thauersee, Hauptm. Nitze, Slupp-Lautenburg, Lieut. Probst, Straszewy-Kielpin. Hellwig, Rittergutsbesitzer, Olsowken per Gorzno Wstpr. [2007

Suche möglichst bald anderweitige Stellung als alleiniger [1545]

Inspektor;

habe 4 Jahre selbständ. gewirthschaftet, letzt. Besitz. ist weg. Erbregulir. verkauft worden. Gute Zeugnisse zur Seite.
Mühle, Inspektor, Dom. Kaukern per Pelleningken, Kr. Insterburg.

Suche auf gute Zeugnisse gestützt zu Martini d. Js. Stellung als **Hofmeister oder Leutevogt.** Bin 32 Jahre alt, verheir., kleine Familie, beider Landessprachen mächtig. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2002 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein Förster, verh., ohne Fam., 33 J. alt, sehr tücht. i. Fach, vorz. gut. Schütze, besch. u. anspruchsl., sucht, gest. a. sehr g. Zeugn. u. Empfehl., bald oder später Stellung. Gefl. Offerten erbittet
Förster Dietrich, Brigittenthal bei Breslau. [2204

Buchbindergehilfe

25 Jahre, sucht von sofort Stellung. Offert. unt. A. L. 100 postl. Graudenz.

Ein junger, tüchtiger nüchterner **Müllergeselle** sucht von sofort auch später dauernde Stlg. Gefl. Offerten erbittet Fritz Arndt, Carben bei Heiligenbeil. [2192

Für Ziegeleibesitz.
Tüchtige Ziegelmeister, als alle in dies Fach schlagenden Leute besorgt prompt und bestens das Ziegler-Agentur-Geschäft
L. Schulz, Goldap.

Ein selbstständiger perfekter [1935

Koch

der nur in 1. Hotels und Restaurants Berlins und im Auslande gearbeitet, und in allen Fächern der Kochkunst bewandert, sowie französische und deutsche Küche vollkommen vertr., sucht bei günstigem Gehalte eine Stelle. Gefl. Off. unter Nr. 1935 an d. Exp. des Ges. erb.

Suche Stellung für das Jahr 1895 als

Rübenunternehmer

u. für sämmtliche landwirthschaftliche Arbeiten, da ich schon mehrere Jahre dasselbe betrieben habe. Gutes Zeugniß steht zur Seite. Bin 36 Jahre alt, Religion evangelisch. [2182]
Friedrich Jänsch, Kroschnitz (Post Bentschen).

E. erf. **Mühlenwerkführer,** d. Rep. ausführt u. sich vor keiner Arb. scheut, sucht Stellung von gleich oder später. Gefl. Off. erb. unt. R. F. S. Seefeld, Kr. Carthaus postl. (Zeugn. gut.)

E. **Mühlenwerkführer,** i. Stückgut u. Geschäftsmüllerei erf., gr. u. mittl. Betriebe schon geleitet, sucht Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2197 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Gärtner, unverheirathet, sucht von sofort Stellung wo er auch die Jagd ausüben kann. Gefl. Offerten unter Nr. 9500 postlagernd Freystadt, Westpr. [1828]

Suche für zwei **Stallschweizer** von sofort Stellung.
[2006] Wegmann, Oberschweizer, Döhlau, Kreis Osterode Ostpr.

Ein **Mühlenwerkführer,** z. Zt. in mittl. Mühle, s. z. 1. November anderweit. dauernd Stell. Gefl. Offerten an Fr. Krüger, Regenzia p. Schirpitz, Kr. Thorn. [1966]

Mehrere **Kellnerlehrlinge,** j. herrschaftl. **Diener,** verh. u. unverh. **Stellmach.,** unverh. **Schmied und Kutscher,** alle mit guten Zeugnissen, weist nach
W. Gniatczynski, Thorn,
2180] Strobandstr. 2.

Ein flotter und ordentlicher [1987

Verkäufer

der auch poln. spricht, findet in meinem Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft bei hohem Gehalt dauernde Stellung.
Julius Lewin. Allenstein Opr.

Zum 1. Oktober suche ich für mein Material-, Colonial- und Destillations-Geschäft einen flotten [1960]

Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. H. Katz, Mrotschen.

Für mein Holz- und Waldgeschäft suche ich per sofort oder 1. November cr. einen zuverlässigen, soliden [1981

jungen Mann

bei bescheidenen Ansprüchen.
M. Lippfeld Nachfl., Dirschau.

Ein unverheir. jg. Mann

als **Theilnehmer** mit 4000 Mk. Einlage und 4 jg. Leute (Beruf gleichgilt.) mit 3—500 M. Kaut. sucht J. Possivan, Bromberg. 2 Marken beif. [2081]

Ein tüchtiger Acquisiteur

für Feuerversicherungen gesucht. Off. u. Nr. 1271 an die Exp. des Ges. erbeten.

Für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche per **sofort** eventl. 1. November einen [1903]

jungen Mann

mos., der polnischen Sprache mächtig.
L. Beutler, Czarnikau.

Für unser Getreidegeschäft suchen von sofort einen [2146]

tüchtig. jungen Mann

der den Einkauf selbstständig zu besorgen versteht.
Meldungen nebst Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station zu richten an
Gebr. Aris, Pr.-Holland.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche zum sof. Antritt

einen jungen Mann

der seine Lehrzeit erst beendet hat.
[2122] M. Lewin, Schloß Filehne.

Für m. Manufakturw.-, Damen- und Herren-Conf.-Gesch. suche ich per 1. resp. 15. Novbr. einen **Commis** mosaisch, polnisch sprech., welcher in allen drei Branch. perfekt. Verkäufer ist. Offerten mit Gehaltsansprüch. und Zeugnißcopien an M. S. Leiser, Thorn.

Für mein Material-, Eisen- u. Destillations-Geschäft suche per 1. oder 15. November einen **erfahrenen,** evangelischen

Commis

der fertig polnisch spricht, bei hohem Lohn. Benno Segall, Kirchenjahn bei Altjahn. [2109]

Ein tüchtiger Commis

gut empfohlen und der poln. Sprache mächtig, der sich auch für die Reise eignet, findet sofort oder später dauernde Stellung bei hohem Salair. Zeugnißabschriften möglichst mit Photographie erbeten. [1944]
Max Barczinski,
Dampfdestillation u. Waaren-Großhdlg.
Allenstein, Ostpr.

Techniker

welcher im Zeichnen, Veranschlagen von Hochbauten durchaus erfahren, gesucht. Dem Gesuche sind Zeugnißabschriften beizufügen, sowie Gehaltsansprüche anzugeben. [1636]
Julius Otto Paul, Inowrazlaw.

Ein junger Brauergehilfe

aus guter Familie, für eine Brauerei mit Handbetrieb gesucht. Meldungen mit Gehaltsanspr. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 2124 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Für eine Brennerei mit Handbetrieb wird ein [2132

tüchtiger Brenner

mit bescheidenen Ansprüchen gesucht. Meldungen an Rittergutsbesitzer Herrn v. Brandt, Dom. Rossen b. Braunsberg. Zeugnisse in Abschrift beizulegen.

Brennerei!

Sofort **ein Gehilfe** oder **Eleve** gesucht. Meldungen unter **C. B.** postlagernd Hohenstein Westpr. [2045]

2115] **Barbiergehilfe**

kann sofort eintreten. Emil Dauert, Barbier u. Friseur, Elbing, Burgstr. 4.

Ein tüchtiger, selbstständig arbeitend.

Conditorgehilfe

findet sofort dauernde Stellung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2218 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Backmeister

zur Leitung einer besseren Bäckerei wird gesucht. Selbiger muß mit Unterzugöfen Bescheid wissen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2219 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Die Gärtnerstelle

ist vom 1. Januar 1895 neu zu besetzen. Gärtner mit guten Empfehlungen wollen sich persönlich melden. [1927
Dom. Woynowo bei Wilhelmsort, Kr. Bromberg.

Ein tüchtig. Bäckergeselle

findet dauernde Arbeit bei gutem Lohn bei Hugo Kurtz, Bäckermeister
[2018] in Rittel.

10 Schlächtergesellen

suchen wir bis zum 21. d. Mts. noch zu engagiren. Wurstfabrik Rosenberg.

Ein tüchtiger Sattlergeselle

findet sofort Arbeit bei [1886]
O. Kruck, Sattlermeister, Garnseedorf bei Garnsee.

Ein Müllergeselle

wird von sofort gesucht [2116
Mühle Gorken bei Marienwerder.

Ein junger, nüchterner [2185]

Müllergeselle

findet sof. dauernde Beschäft. a. zweit.
Ristow, Mühlenbesitzer, Blankwitt Mühle bei Flatow.

Ein brauchbarer, zuverlässiger

Deputatmüller

der auch die Holzschneidemühle zu versehen hat, findet zum 1. April 1895 Stellung auf Dom. Neuhoff per Neuguth. Meldungen sind zu richten an
2144] Die Gutsverwaltung.

2 Müllergesellen

sucht von sofort bei 30—35 Mk. Lohn monatlich [2161] M. Lewin, Mühle Lissewo b. Gollub Wpr.

Einen Tischlergesellen

verlangt C. Müller, Unterbergstr. 9.

Ein Drechslergeselle

auf Möbelarbeit, findet von sogleich Stelle bei [2075
Minter, Strasburg Wpr.

Ich suche für meine Lederfabrik einen

erfahren. Maschinenschlosser

zum sofortigen Antritt. Verheirathete bevorzugt. Stellung dauernd. [2136]
F. Sonnenstuhl, Braunsberg.

Ein Maschinist

für Lohndrusch, welch. nachw. Fähigkeit besitzt, sämmtliche Reparaturen ausführen kann, v. sofort bei mäßigem Stundenlohn gesucht von [2153]
R. Somnitz, Bischofswerder Wpr.

Dominium Ober Teschendorf bei Christburg sucht zu Martini einen verheiratheten, ordentlichen [2143]

Schmied

der auch m. d. Lokomobile Bescheid weiß.

Ein tücht. Schmiedegeselle

der in allen Zweigen des Schmiedehandwerks vertraut ist, hauptsächlich guten Hufbeschlag versteht, findet von Martini dauernde Stellung bei [1919
Wittwe Manhold, Münsterwalde, Wpr.

Dom. Brunau bei Culmsee sucht zum 1. November einen [1779]

unverheirath. Inspektor

zur Vertretung auf 6 Wochen. Gehalt nach Uebereinkunft.

Suche von sofort einen tüchtigen, erfahrenen, kautionsfähigen, unverheirath.

Verwalter

für mein Brennereigut. Gehalt 600 Mark und freie Station. [2009]
Frau E. Pieper, Rittergut Smarzin, Westpr.

Einen erfahrenen, älteren, unverheir.

Landwirth

beider Landessprachen mächtig, in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, wird auf ein größeres Gut in Westpreußen gesucht. Anfangsgehalt 450 Mk. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1986 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Dom Dalwin bei Dirschau sucht zum 1. Januar 1895 einen energischen, umsichtigen und zuverlässigen [2138]

unverheirath. Inspektor.

Bewerber mit guten, langjährigen Zeugnissen wollen sich unter Abschrift derselben nebst Gehaltsansprüchen vorerst schriftlich melden.

Ein unverh. Oberinspektor

für ein Gut m. Rübenb., b. 1000—1200 Mk. Gehalt, sucht A. Werner, landw. Geschäft, Breslau, Schillerstr. 12.

Ein selbstständiger, unverheiratheter

tüchtiger Inspektor

wird zum 1. Januar k. Js. für eine mittlere Besitzung gesucht. Zeugnißabschriften mit Gehaltsansprüchen erbeten. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1959 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Als Eleve

findet ein junger Mann aus guter Familie in hiesiger Wirthschaft zum 1. November Stellung. Rübenbau, Kuhwirthschaft, Mast. [1992]
Neumann, Oberinspektor, Gr. Jauth b. Rosenberg Wpr.

Zum sofortigen Antritt werden zwei bis drei kräftige **Unterschweizer** gesucht. Lohn 32—35 Mk. monatlich; der Stall ist bequem. Rittergut Stenzlau bei Rukoschin, Station Dirschau Wstpr.

Ein älterer erfahrener Wirth

find. von sof. Stellg. bei Fiebrand in Gr. Bandtken bei Marienwerder.

Gut Karschwitz per Marienwerder sucht zu Martini d. J. einen verh.

Kutscher

der durchaus nüchtern u. zuverlässig ist, auch Feldarbeiten mitübernehmen muß.

Ein ordentlicher, nüchterner [2105

verh. Kutscher

findet z. 1. November d. J. Stellung in Griebenau bei Unislaw.

Steinschläger

verlangt **die Chausseebauverwaltung des Kreises Preuß. Stargard.**
Meldungen bei dem Chaussee-Aufseher Bartel in Neukirch b. Pelplin.

Unternehmer

mit ca. 50 Leuten

sofort zur Kartoffelernte gesucht. [2162
Dom. Zawadda bei Prechlau.

Einen Hausmann

sofort verlangt Gustav Brand.

Für mein Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft suche bei freier Station per bald oder 1. Januar [2044]

einen kräftigen Lehrling

gleichviel welcher Confession.
J. Nathan, Zduny, Prov. Posen.

Ein Molkerei-Lehrling

nicht unter 16 Jahren, wird unter günstigen Bedingungen angenommen.
Molkerei Wreschen e. G., Wreschen, Posen. [2152

Einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, sucht für sein Colonialwaaren- und Delikateß-Geschäft verbunden mit Wein- und Bierstuben [2107]
Gustav Oterski, Thorn.

Ein Lehrling

anständiger Eltern, mit guter Schulbildung, wird per sofort für mein Colonialwaaren- u. Bier-Engros-Geschäft gesucht. S. Czechak, Thorn.

Suche zum sofortigen Eintritt für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Wein-Geschäft [2150

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.
G. Ahlert, Pr. Friedland Wpr.

Suche einen **polnisch sprechenden** jungen Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen

als Apothekerlehrling.

Gewissenhafte Ausbildg. unter meiner persönlichen Leitung zugesichert. [2131]
M. Feuersenger, Apotheker, Gilgenburg Opr.

Für mein **Schnitt-, Modewaaren- u. Confektionsgeschäft** s. ich p. sofort

einen Lehrling (mosaisch)

bei dreijährig. Lehrzeit u. freier Stat.
J. Kaphan, Tremessen.

Für mein Manufaktur- und Leinenwaaren - Geschäft suche per sofort [2164

einen Lehrling

bei freier Station.
Philipp Ascher, Bromberg.

Ein Lehrling

Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten bei [2086
Ed. Schadowski, Schmiedemeister, Trankwitz bei Budczek.

Ein kräftiger junger Mann, aus guter Familie, nicht unter 16 Jahre alt, findet Stellung als

Lehrling

in einer größeren Brauerei. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2125 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein Lehrling

Sohn achtb. Eltern, find. Stell. in mein. Liqueur- u. Spiritusfabrik. Philipp Friedländer, Marienwerder Wpr.

Molkerei-Lehrling

findet bei etwas Gehalt in meiner Dampfmolkerei noch Aufnahme. [2112
Kalthof b. Neuendorf-Friedheim Op.
C. Cohrt.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich per sofort [1557]

1 Lehrling oder Volontär.

Louis Hintzer, Graudenz.

Für meine Manufaktur-Waaren-, Garderoben- und Leder-Handlung suche per sofort [1738]

einen Lehrling

bei freier Station.
Herrmann Stein, Exin.

1 Lehrling

f. f. m. Manufakt.- u. Confektionsgesch. b. fr. Stat. i. Hause u. 3jähr. Lehrzeit.
Otto Reuter, Elbing.

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, findet Aufnahme in unserm Getreidegeschäft.
Gebr. Aris, Pr.-Holland.

Suche sof. ein. tüchtig. Burschen als **Gärtnerlehrling.** B. Hagedorn, Gärtner, Gorinnen bei Wiewiorken. [1963]

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche zum sof. Eintritt

zwei Lehrlinge

mit nöthiger Schulbildung. [2174]
G. A. Marquardt, Graudenz.

Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat, die **Buchbinderei** zu erlernen, kann sich melden bei [2213
O. Dittrich, Berent.

Suche von sofort einen tüchtigen

Lehrling

welcher Lust hat, die Stein- und Bildhauerei zu erlernen. [2179
S. Graupe, Steinbildhauer, Graudenz, Unterthornerstr. 4.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Leinen-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen [1933]

Lehrling

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, unter günstigen Bedingungen.
C. A. Riesemann, Marienburg.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche [1940

einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt.
Berent, den 12. Oktober 1894.
Max Neumann.

Für Frauen und Mädchen.

Eine geprüfte Kindergärtnerin, m. g. Z., s. v. sof. Stellung. Gefl. Off. unter R. L. postl. Bromberg I erb.

Eine Kochmamsell

sucht Stellung in einem größ. Geschäft oder Bahnhof. Postl. Zirke a. W. 6085.

Suche von sofort Stellung als

Verkäuferin oder Kassirerin.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2201 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine selbstständige Wirthin

mit guten Zeugnissen wünscht von sogleich Stellung. Näheres bei [2186
W. Schulz, Miethsfrau, Culm.

Für junge, wissenschaftl. u. wirthschaftlich geb. Dame, welche sich längere Zeit in meinem Pfarrhause aufgehalten hat, wird Stellung als [1917

Gesellschafterin

in feinem Hause für Novbr. od. Januar gesucht. Liebenswürdigkeit im Umgange wird hohem Gehalt vorgezogen. Gefl. Offerten erbeten an evang. Pfarrhaus Schöneberg a/Weichsel, Westpr.

Ein anständiges **junges Mädchen** aus achtbarer Familie, welches die feine Küche versteht, sucht von **gleich oder 1.** November eine Stelle

als Stütze der Hausfrau

mit Familienanschluß oder zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft. Meldungen briefl. mit Aufschr. Nr. 2191 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche für ein [1145

Fräulein

das bei mir ca. 2 Jahre i. Geschäft u. Wirthschaft thätig gewesen, sich w. d. Z. mein volles Vertrauen erworben, ähnliche Stellung. Familienanschluß Hauptbedingung.
M. Graff, Osche Wpr.

Ein junges Mädchen

sucht Stelle als Stütze in einem Pfarrhaus, wo auch kleinere Kinder sind. Off. an M. Greeger, Pr. Görlitz b. Bergfriede Ostpr. [2183]

Ein anst., junges **Mädchen** sucht zum 15. November Stellung a. Büffetmädch. Gefäll. Offert. erbitt. Amalie Geske bei Hrn. Aßmann, Dirschau, Bahnhofstr. 13.

Stelle besetzt. [2085
Frau Regierungsrath Kreckeler, Marienwerder.

Eine zuverlässige, evgl. [1951]

Kindergärtnerin 2. Klasse

wird von sogleich für einen sechsjährig. Knaben gesucht. Dom. Staren bei Krojanke.

Für m. Papier- u. Galanteriewaaren-Geschäft suche von sogleich eine

tüchtige Verkäuferin.

[2217] Moritz Maschke.

Ein junges Mädchen

mit guter Schulbildung **u.** polnischer Sprachkenntniß, findet in meinem Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft sofort als **Lehrmädchen** und später dauernde Stellung. [1996
J. Oettinger, Marienwerder.

Suche zum sofortigen Antritt ein anständiges, junges [1929]

Mädchen

als Stütze bei Familienanschluß.
Offerten erbittet
Frau Emilie Breust, Dubielno per Wrotzlawken.

Ein junges Mädchen

welches die Wirthschaft erlernen will, ohne gegenseitige Vergütigung, findet Aufnahme auf Dom. Wilhelmshof bei Märk. Friedland. [1923

Ein anständiges junges Mädchen wird zur [2031]

Erlernung der Wirthschaft

ohne gegenseitige Vergütigung zu sofort gesucht. Frau H. Joerges, Dom. Rojewo (Post) bei Inowrazlaw.

Eine Stepperin

findet dauernde Beschäftigung bei Joh. Korthals, Schuhmacherstr. 22.

Ein junges Mädchen

zur Erziehung dreier Kinder im Alter von 2—11 Jahren, wird per sofort gesucht bei [1737]
Max Haase, Inowrazlaw.

Ein Mädchen

welches mit der Küche bescheid weiß, sucht v. sof. Gustav Schulz, Marktpl. 17.

Eine ältere Wirthin

wenn auch Wittwe, zur selbstständigen Führung der Wirthschaft, sucht Mühlenbesitzer Wittwer, Wiewiorken.

Eine einfache Wirthin

die kochen kann, Melken und Kälbertränken beaufsichtigen muß, findet sofort oder 1. November Stellung in Dom. Bednarken bei Döhlau. Zeugniß u. Gehaltsforderung sind einzusenden.

Eine erfahrene [2034

Wirthin

wird zum 1. Januar 1895 gesucht.
Gut Grenzdorf bei Mrotschen, Kreis Wirsitz.

Sofort gesucht

eine Wirthin

Gehalt 250 Mk. und Tantieme. Gefordert wird: deutsch, polnisch, Energie, Fleiß und große Tüchtigkeit beim Vieh und in der Küche. Es wollen sich nur solche Persönlichkeiten melden, welche die gestellten Forderungen auch erfüllen können; alsdann dauernde Stellung unter Gehaltserhöhung. Ausführliche Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1773 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein tüchtiges, sauberes [1926

Stubenmädchen

für bald oder später gesucht.
Dom. Orlandshof, Post Wissek.

Gesucht zum baldigen Antritt eine zuverlässige [2151

Kinderfrau

zu einem 1½jährigen Knaben.
Frau Distrikts-Kommissar Peschke, Lekno, Kr. Wongrowitz.

Ein tüchtiges, ehrliches **Mädchen für Alles,** mit guten Zeugn., wird bei gut. Lohn von sofort gesucht. Meld. w. br. u. Nr. 2071 a. d. Exp. d. Ges. erbt.

Jüdisches Mädchen

14—16 Jahre alt, Waise bevorzugt, für eine ältere Dame sofort gesucht. Familienanschluß. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2139 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erb.

Bekanntmachung.

Behufs meistbietender öffentlicher Verpachtung einer in Jagen 205 des Belaufs Lugau, bei der Kolonie Glinke und **unmittelbar an der Thorn-Argenauer Chaussee** belegenen 2,584 Hektar großen Fläche zur Ackernutzung und Lehmgewinnung wird auf

Dienstag, den 23. Oktober,
früh 10 Uhr,

im hiesigen Geschäftszimmer ein Termin anberaumt. [1930]

Die Verpachtung erfolgt auf einen Zeitraum von 6 Jahren.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können aber auch vorher hier eingesehen werden.

Der Förster von Chrzanowsky zu Forsthaus Lugau wird auf Wunsch die Fläche örtlich vorzeigen.

Schirpitz, den 13. Oktober 1894.
Der Königliche Oberförster.

Bekanntmachung.

Ein gebrauchtes eisernes **Geldspind** wird für die hiesige Kämmereikasse anzukaufen gesucht. [1931

Garnsee, d. 13. Oktober 1894.
Der Magistrat.
Nicolai.



Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 18. Oktober 1894, Vormittags in der Zeit von 10—12 Uhr, werde ich in **Klein-Ostrowo** bei Plusnitz verschiedene gut erhaltene

Möbel, einen Pelz u. ein Jagdgewehr, sowie 1 Staken Hafer (ca. 22 Fuhren) und 1 Staken Weizenstroh (ca. 60 Fuhren),

ferner Nachmittags 2 Uhr vor dem Gasthause zu Plusnitz:

eine neue Drillmaschine 2½ m breit (Mayfahrt & Co.)

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Sammelplatz von 10—11 Uhr Vormittags bei dem Gastwirth Bartel in Plusnitz. [2156]

Briesen, den 14. Oktober 1884.
Sellke, Gerichtsvollzieher.

Oeffentl. Versteigerung.

Sonnabend, d. 20. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich bei dem Gasthofbesitzer Herrn Hoffmann in Marienwerder **14 starke gute Arbeitspferde** gegen gleich baare Bezahlung versteigern. [2120]

Kopper, Auktionator, Marienwerder.

Donnerstag, den 18. Oktober,

von Vormittags 9 Uhr ab,

werde ich auf dem Gutshofe **Hochstüblau** meistbietend verkaufen:

Verschiedenes Acker-, Wirthschafts- u. Hausgeräth, u A. Wagen, Pflüge, Eggen, Drillmaschine, 2½ Mtr. mit Breitsävorrichtung, Schrotmühle m. Transmission, Schlitten, Jagdschlitten, elegant. Halbwagen, Kutsch- und Ackergeschirre, Sattelzeug, Schellen-Geläute, Victoria-Butterfaß, Milchbassin Milchkühler u. s. w.

Ein Paar Jucker, Falben, Hengst und Stute, 8 und 9 Jahre alt, gut eingefahren und angeritten (gute Wagen- und Gebrauchspferde), ein 3½ jähr. br. Wallach.

Auch werde ich an diesem Tage die noch vorhandenen [2033]

Restparzellen

verkaufen. Käufer werden hiermit eingeladen. **Philipp Isaacsohn.**



Holzverkauf

der Königlichen Oberförsterei Bülowsheide.

Am 26. Oktober d. Js. kommen im Kruge zu Bülowsheide von Morgens 10 Uhr ab, namentlich aus den Schutzbezirken Rinkau, Bülowsheide, Althütte und Neuhütte, verschiedene Brennhölzer aus dem Einschlage des vorigen Winters zum Verkauf. Das Holz ist trocken und sehr gut erhalten. [2111[

Die nächsten Holzverkäufe im hiesigen Revier finden statt: **am 23. November** im Kruge zu Bülowsheide und **am 14. Dezember cr.** in Neuenburg, Gasthaus Smolinski, jedesmal von 10 Uhr ab.

Bülowsheide,
den 14. Oktober 1894.
Der Königliche Oberförster.
Braubach.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei **Wodek.**

Am 22. Oktober 1894

von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu Gr. Wodek 371 rm Kiefern-Kloben und 525 rm Kiefern-Stockholz I [2160] öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Regierungsbezirk Marienwerder.

Kiefernholzverkauf auf dem Stamme.

Königliche Oberförsterei Schönthal (Post Schönthal Wpr.)

Das in nachstehend aufgeführten Schlägen stehende Kiefernderbholz soll bis 14 cm Zopfstärke im Wege des schriftlichen Aufgebotes in 7 Loosen verkauft werden. [2159]

Loosnummer	Schutzbezirk	Jagen	Lage des Schlages	Geschätzte Derbholzmasse fm	Alter des Holzes	Taxe pro fm	Bemerkungen
1	Buchwalde	49b	Im Nord.	600	110	7,00	Kerniges Bauholz
2	Friedenshain	124a1	Kouliffe	1000	125	10,50	Größtenth. Schneidew.
3	"	143	Im Nord.	850	118	9,20	" "
4	Jägerthal	197	Oberständ.	600	130	12,50	Feine Schneidewaare
5	"	201	Im Nord.	1050	120	8,80	Thl. Schneidew. th. Bauh.
6	Kronerfier	275a2	"	600	110	7,50	Bauholz
7	"	288b	Im Süden	400	120	10,50	Schneidewaare.

Vorstehende Schläge enthalten an Stämmen nach Durchmesserstärke in Brusthöhe:

Loos Nro.	Jagen	20	24	28	32	36	40	44	48	52	56	60	64	68	72
1	49b	19	60	100	162	119	118	44	34	10	4	1	—	1	—
2	124a1	—	9	88	160	162	161	126	68	48	19	17	2	—	3
3	143	—	93	208	250	182	113	60	18	—	4	—	—	—	—
4	197	—	—	25	59	75	98	110	50	12	3	—	—	—	—
5	201	—	70	240	230	220	145	100	50	18	8	2	1	—	—
6	275a2	—	51	64	83	89	99	57	29	19	2	—	—	—	—
7	288b	—	5	16	35	32	62	56	35	25	11	2	4	—	—

Die ringsum gerötheten Stämme sind von der Verkaufsmasse ausgeschlossen. Die Aufarbeitung des Holzes geschieht auf Kosten der Forstverwaltung, jedoch bleibt die Bestimmung über die Ausnutzung des Derbholzes allein dem Käufer überlassen. In jedem Schlage sind einige zur Verkaufsmasse rechnende Probestämme gefällt. Die Forstverwaltung ist auf etwaigen Antrag des Käufers erbötig, das in den Schlägen fallende gesunde Klobenholz zur Taxe von 2,50 Mark, das anbrüchige Klobenholz zum Preise von 2,10 Mark pro Raummeter zurück zu kaufen. Die Gebote sind pro Festmeter der nach erfolgtem Einschlage durch Aufmessen zu ermittelnden Derbholzmasse bis 14 Centimeter Zopfstärke für jeden der 12 Schläge getrennt auf besonderem Blatt mit der unterschriftlich zu vollziehenden Erklärung, daß sich Bieter den allgemeinen und besonderen Verkaufsbedingungen der Forstverwaltung rückhaltslos unterwirft, in Mark und vollen Pfennigen abzugeben und sämmtliche Offerten eines Bieters in einem versiegelten, mit der Aufschrift: „Holzsubmission auf die stehenden Kiefern in den Jagen pp." versehenen Umschlage bis zum **28. Oktober d. Js.** Abends 8 Uhr hierher einzureichen. Die vorhin bezeichnete Erklärung braucht nur unter einem Gebote mit Hinweis auf die übrigen abgegeben zu werden. Die Oeffnung der rechtzeitig eingegangenen Offerten erfolgt in Gegenwart der erschienenen Submittenten am

Montag, den 29. Oktober
Vormittags 10 Uhr

in Dörffer's Hotel zu Dt. Krone. Der Zuschlag erfolgt im Termine selbst, wenn die Taxe erreicht, oder überstiegen wird, andernfalls entscheidet die Königliche Regierung, und bleiben die Bestbietenden 14 Tage lang an ihre Gebote gebunden. Wird das Höchstgebot gleich im Termin als unannehmbar bezeichnet, so ist eine Steigerung im Termin nicht ausgeschlossen. Das sofort nach dem Zuschlage an den im Termine anwesenden Rendanten zu zahlende Angeld beträgt pro fm der geschätzten Derbholzmasse 1,00 Mk. Die speciellen Verkaufsbedingungen können im hiesigen Bureau eingesehen, auch gegen 1 Mk. Schreibgebühren von hier bezogen werden; desgleichen auch Revierkarten zum Preise von 1,50 Mk., auf denen die betreffenden Schläge besonders markirt sind. Es kommen außerdem in den Monaten Januar und Februar k. J. noch Kiefernlanghölzer nach dem Einschlage aus hiesigem Reviere zum meistbietenden Verkauf und zwar: Bel. Buchwalde ca. 700 fm; Bel. Marienbrück 700 fm; Bel. Friedenshain 450 fm; Bel. Rederitz 800 fm; Bel. Jägerthal 250 fm; Bel. Kronerfier 300 fm.

Schönthal, den 14. Oktober 1894.
Der Forstmeister.

Geldverkehr.

3000 Mk. Kindergelder
sind von sogleich zu vergeben. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1993 durch die Expedit. des Geselligen.

75- bis 80 000 Mark
nach Landschaft, werden auf großem Rittergut, mit Industriebetrieb, von sogleich oder später gesucht. Offerten unter 1894 sind postlagernd Brechlau Westpr. niederzulegen. [2135

Suche auf ein Gut zur zweiten Stelle von sofort
15000 Mark
hinter denselben stehen noch 9000 Mk. Sparkassen-Gelder. Offerten w. briefl. u. Nr. 2149 an die Exp. des Ges. erbt.

5—6000 Mark
werden zur sichersten Hypothekenstelle gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2211 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

20000 Mark
werden zur zweiten Stelle hinter der Schlesischen Bank auf ein Rittergut gesucht. Offerten werden briefl. mit Aufschrift **R. H. 51** postl. **Mogilno** erbeten. [2032[

Günstigste Kapitalsanlage
11000 Mk. Hypothek
zur zweiten Stelle mit 5 pCt. Zinsen auf ein **Apothekengrundstück** eingetr., sofort zu cediren gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1101 durch die Expedition des Geselligen erb.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 243.

Graudenz, Mittwoch] [17. Oktober 1894.

25. Forts.] **Freunde und Gönner.** [Nachd. verb.

Roman von Karl Marquard Sauer.

Mit dem Ende der Wintersaison hatte sich die vornehme Gesellschaft des Palastes Dolmin nach allen Ecken und Enden der Windrose zerstreut. Der erste, welcher aus dem Kreise schied, war Fürst Gregor. Er verließ in der That Venedig zwei Tage nach der Besprechung mit Hedwig, um nach Berlin zurückzukehren. Von dem, was zwischen Beiden vorgefallen, erfuhren weder die Gräfin noch Ernst das Geringste. Obwohl Hedwig nicht gewöhnt war, vor dem Bruder ein Geheimniß zu haben, kam ihr doch bei ruhigerer Ueberlegung der Gedanke, es könne ihr bestimmt sein, Fürstin Botinoff zu werden, als eine so vollkommene Unmöglichkeit vor, daß sie sich niemals getraut hätte, desselben gegen Ernst zu erwähnen, und was den Fürsten betraf, so mochte er wohl gute Gründe haben, der Gräfin nichts von seinen Beziehungen zu Hedwig zu sagen. Der Einzige, durch welchen Ernst etwas von der folgenschweren Unterredung seiner Schwester mit dem Fürsten Gregor hätte erfahren können, Herr Racké, der stille Dulder, schwieg wie das Grab. Er schwieg nicht nur, weil er sich durch eine Mittheilung als heimlicher Lauscher würde verrathen haben, sondern mehr noch deshalb, weil er um keinen Preis der Welt Hedwig auch nur einen trüben Augenblick hätte bereiten mögen.

Auch er beschloß, sein Bündel zu schnüren und sich noch vor den Geschwistern auf den Weg zu machen. Als er sich von den alten Freunden verabschiedete, brachte Ernst das Gespräch auf jene von dem Hauptmanne erhaltene Mittheilung in Betreff der Erbschaft. Herr Racké stellte die Sache nicht in Abrede, behauptete aber, der ihm zugefallene Betrag sei so unbedeutend gewesen, daß es kaum der Rede werth sei. Zum Rentier habe er noch ebenso weit als vorher, was wohl zur Genüge daraus hervorgehe, daß er nach wie vor sein Brod als Geschäftsreisender verdienen müsse. Das Ziel seiner nächsten Reise sei Paris. Er hoffe dort in einem Bankhause dauernde Stellung zu finden. Da er jedenfalls weit früher als die Geschwister in der französischen Hauptstadt einzutreffen hoffe, so stelle er seine Dienste für Paris zur Verfügung, ein Anerbieten, welches um so bereitwilliger angenommen wurde, als man oft genug Gelegenheit gehabt hatte, Herrn Rackés praktische Verwendbarkeit schätzen zu lernen. Ernst kam mit ihm überein, daß er ihm zu rechter Zeit seine und der Schwester Ankunft in Paris anzeigen solle, damit ihnen Herr Racké eine passende Wohnung besorgen könne. Hedwig drückte ihm beim Abschied warm die Hand, dankte ihm für die vielen ihr erwiesenen Gefälligkeiten und verschaffte ihm damit einen Lichtblick in der Nacht seines Daseins.

Da sich Gräfin Kowalenska mit ihren Schützlingen in allen bedeutenderen oder interessanteren Oertlichkeiten, die sie auf der Reise berührten, aufhielt, so lange es der Reisegesellschaft beliebte, so verging eine ziemliche Zeit, bis sie in Paris eintrafen. Erst Anfang Mai war das Ziel der ungemein unterhaltenden und anregenden Wanderung erreicht.

Gräfin Kowalenska bezog eine ihrem gewählten Geschmack und ihren reichen Mitteln entsprechende Wohnung. Für die Geschwister hatte Herr Racké einen allerliebsten, mitten in einem geräumigen Garten, von dem Straßenlärme ziemlich abseits gelegenen Pavillon gemiethet, etwa gleich weit entfernt von der Wohnung der Gräfin und seiner eigenen. Aus den in der Wohnungsfrage mit ihm gewechselten Briefen hatte Ernst erfahren, ihr Freund sei so glücklich gewesen, die dauernde Vertretung verschiedener deutscher Handelshäuser in Paris zu erlangen, wodurch er sich einen selbstständigen Wirkungskreis schuf und nicht nöthig hatte, in irgend einem Bankhause eine Stelle zu suchen.

Der Pavillon in der Rue des Peupliers bestand aus drei Zimmern und Küche im Erdgeschosse und vier hübschen Zimmern im ersten Stocke. Mit Geldmitteln mehr als zur Genüge ausgestattet, konnten sich die Geschwister in dem behaglichen Heim ihren eigenen Haushalt einrichten, was Hedwig über die Maßen wohlgefiel. Herr Racké hatte mit bekannter Umsicht für eine tüchtige Köchin aus der Normandie gesorgt. Die persönliche Bedienung Ernst's übernahm Monsieur Flibert, der Portier.

So vergingen zwei Jahre. Ernst's Verhältniß zur Gräfin Isa erlitt während dieser Zeit keinerlei Veränderung. Die romantische Liebe zwischen dem jungen Künstler und der vornehmen Dame fand in dem großartigen, bewegten Treiben der Weltstadt noch ungleich besseren Schutz als in dem kleinen stillen Venedig. Gräfin Kowalenska machte selbstverständlich ein großes Haus. Die beste Gesellschaft von Paris besuchte ihre Salons. Bald fanden sich ihre Schützlinge mitten drin in dem gewaltigen Wirbel, der soviele aufstrebende Hoffnungen verschlingt und so Wenige zur Höhe des Ruhmes, des Glanzes, des Reichthums emporhebt.

Die Gunst der Umstände schien den Geschwistern auch hier treu bleiben zu wollen. Obgleich Ernst mehr seinen Studien als eigenem Schaffen lebte und weit deutlicher als bisher erkannte, wieviel ihm noch zu lernen übrig blieb, fanden seine Arbeiten docheine selbst die kühnsten Erwartungen überflügelnde Anerkennung von Seiten der Kritik und Käufer, welche sie glänzend bezahlten. Hedwig hatte ihr Erfolg von Venedig bereits mächtig vorgearbeitet. Die Zeitungen begannen sich mit ihr zu beschäftigen, lange bevor sie daran denken konnte, sich um ein Auftreten an der Oper zu bewerben. Nachdem sie den ganzen Sommer und den Herbst hindurch unter Meister Garcia's Leitung auf's Eifrigste studirt und, wie sie selbst fühlte, bedeutende Fortschritte gemacht hatte, entschloß sie sich auf den Rath der Gräfin, die zu dem ersten Auftreten nöthigen Schritte zu thun. Zu ihrem Erstaunen fand sie überall das bereitwilligste Entgegenkommen. Etwa ein Jahr nach dem Auftreten in Venedig trat sie zum ersten Male in der Rolle „Lady" in Boieldieu's unvergänglicher „Weißen Dame" auf. Der Erfolg war ein ebenso glänzender wie in Venedig, und die Zeitungen posaunten ihren Ruhm einstimmig durch ganz Paris. Bereits nach der dritten Vorstellung hatte sie das Engagement für ein Jahr in der Tasche. Herrn Weinzierl's Prophezeihung war somit nahezu buchstäblich in Erfüllung gegangen, denn die Jahresgage der jungen Künstlerin belief sich auf zwanzigtausend Franks.

Von den venezianischen Verehrern hatte sich zuerst Sir Charles Reeves in Paris eingestellt. In Gräfin Kowalenska's Salon erneuerte er die Bekanntschaft mit Ernst und Hedwig, und wurde bei ihnen bald ein oft und gern gesehener Gast. Außer ihm zählte eigentlich nur Herr Racké zu den ständigen Besuchern des kleinen Haushalts, in welchem Hedwig keinerlei Veränderung vornahm, trotzdem sie nunmehr zu den Berühmtheiten des Tages, wenn auch vorerst noch in zweiter Reihe, zählte, denn der große und ganze Erfolg konnte ihr doch erst an der großen Oper zu Theil werden. Diesem Ziele strebte sie von jetzt an mit ungemindertem Eifer zu. Trotz aller ihr gespendeten Anerkennung ließ sie nicht ab von ihren Studien. Sie wollte dem Fürsten Gregor, wenn er, wie sie hoffte, im nächsten Frühjahr seine Schwester in Paris besuchte, den Beweis liefern, daß sie ihres Versprechens eingedenk geblieben sei.

Der Briefwechsel mit dem Geliebten ging merkwürdiger Weise durch Herrn Racké's Hand. Dies zu bewerkstelligen, hatte Hedwig kein geringes Opfer gekostet, nicht weil sie geahnt hätte, welche Gefühle der treue Freund für sie hegte, denn in dieser Beziehung lebte sie nach wie vor in vollständiger Unwissenheit, sondern weil sie sich nur mit der größten Ueberwindung dazu entschließen konnte, einen Dritten in das Geheimniß einzuweihen. Es blieb ihr jedoch keine andere Wahl, denn Ernst durfte und sollte ja nichts von ihren Beziehungen zu dem Fürsten erfahren. Liefen aber die Briefe unter ihrer eigenen Adresse ein, so konnte der Zufall sehr leicht einen derselben in die Hände des Bruders spielen. Zwar hätte sie sich dieselben auch postlagernd zusenden lassen können, aber es fehlte ihr an der Gelegenheit, sie unbemerkt abzuholen oder abholen zu lassen. Da überdies der Fürst durchaus kein allzueifriger Briefschreiber war, so hätte sie gar manchmal den Weg umsonst nach dem Postbureau machen müssen. Sie zog es also vor, die Dienste des gefälligen Herrn Racké in Anspruch zu nehmen.

Zu diesem Behufe mußte sie sich freilich einer kleinen Nothlüge schuldig machen. Sie erzählte Herrn Racké ein keineswegs geschickt erfundenes Geschichtchen von einer angeblichen Freundin, die durch Vermittelung des Fürsten eine Stelle in einem vornehmen Hause in Berlin gefunden habe, und mit welcher sie im Briefwechsel stehe. Der junge Mann gab sich das Ansehen, als zweifle er nicht im Geringsten an der Echtheit der Mittheilung und erklärte sich mit Vergnügen bereit, Hedwigs Wunsch zu erfüllen. So gingen sämmtliche Briefe durch seine Hände. Trotz der gewiß naheliegenden Versuchung, vom Inhalte derselben heimlich Kenntniß zu nehmen, bewahrte Herr Racké doch auf's Gewissenhafteste das Briefgeheimniß. Pünktlich besorgte er die einlaufenden Schreiben an ihre Adresse, obgleich ihm jeder Brief des Fürsten neuen Schmerz bereitete. Wie blutete sein Herz, wenn er Hedwig einen solchen lang erwarteten Brief überbrachte und dabei in ihren Augen den schlecht verhehlten Jubel über den Empfang des endlich eingetroffenen Schreibens lesen mußte.

Es war in den letzten Tagen des März. Das bereits seit länger als einer Woche anhaltende, reizende Frühlingswetter hatte sich in den ersten Nachmittagsstunden plötzlich in einen recht unangenehmen Nachwinter verwandelt. Graue Wolken zogen, zu Massen geballt, an dem noch vor wenigen Stunden so schönen blauen Lenzhimmel über die Riesenstadt hin, durch die dürren Bäume im Garten drunten pfiff der Wind wie im Monat Oktober und rüttelte gelegentlich recht ungeberdig an den tiefherabgehenden Fenstern des kleinen Salons, in welchem Suzanne, die hübsche kleine Marseillerin, seit einigen Monaten mit Hedwigs Toilettedienst speziell betraut, auf den Wunsch der jungen Herrin ein Feuer im Kamin gemacht hatte. Das dürre Reisig knisterte und prasselte, daß es eine Freude war. Hedwig schob ihren niedrigen Fauteuil näher zu der freundlichen Flamme, setzte sich und nahm eine Handarbeit vor, um sich damit die Zeit bis zum Mittagsbrode zu vertreiben, zu welchem Ernst heute Sir Thomas Reeves und auch Herrn Racké geladen hatte.

Das Diner hatte diesmal die Bedeutung eines kleinen Festmahls. Heute war nämlich Hedwigs zweiundzwanzigster Geburtstag. Die ihr bei dieser Gelegenheit dargebrachten Geschenke, darunter die Gabe der Gräfin, ein kostbares Kostüm für die Rolle der „Valentine" in den „Hugenotten", Hedwigs bevorstehende Debütrolle in der großen Oper, lagen auf dem Piano ausgebreitet. Ernst hatte ihr sein eigenes, von ihm selbst gemaltes Bild geschenkt, von Herrn Racké bekam sie ein schönes Bouquet von Camelien und Veilchen, und Sir Thomas, ihre Vorliebe für Blumen kennend, hatte sich mit einem prächtig blühenden Rosenstocke eingestellt. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— [Was ist eine Eisenbahn?] Die Antwort auf diese Frage giebt kurz und bündig das deutsche Reichsgericht in einer seiner Entscheidungen in Civilsachen und zwar in folgendem Sätzchen: „Eine Eisenbahn ist ein Unternehmen, gerichtet auf wiederholte Fortbewegung von Personen oder Sachen über nicht ganz unbedeutende Raumstrecken auf metallener Grundlage, welche durch ihre Konsistenz, Konstruktion und Glätte den Transport großer Gewichtsmassen, bezw. die Erzielung einer verhältnißmäßig bedeutenden Schnelligkeit der Transportbewegung zu ermöglichen bestimmt ist, und durch diese Eigenart in Verbindung mit den außerdem zur Erzeugung der Transportbewegung benutzten Naturkräften (Dampf, Elektrizität, thierischer oder menschlicher Muskelthätigkeit, bei geneigter Ebene der Bahn auch schon der eigenen Schwere der Transportgefäße und deren Ladung u. s. w) bei dem Betriebe des Unternehmens auf derselben eine verhältnißmäßig gewaltige (je nach den Umständen nur in bezweckter Weise nützliche oder auch Menschenleben vernichtende und die menschliche Gesundheit verletzende) Wirkung zu erzeugen fähig ist."

— [Erpressung.] In der „N. A. Z." wird mitgetheilt, daß der Inhaber eines Berliner Bazars von Kaufleuten kleiner Städte Geld für das Versprechen erhalte, an dem betreffenden Orte während einer bestimmten Reihe von Jahren kein Waarenhaus zu errichten. So haben kürzlich die Kaufleute von Plön 6000 Mk. geopfert. Wenn sich das so verhält, so sollte doch der Staatsanwalt einmal näher nachforschen. Ist das Erbieten zu dem sauberen Vergleiche von dem Bazar ausgegangen, so liegt offenbare Erpressung vor.

— Geburtsanzeigen werden in Frankreich neuerdings nicht mehr von den Eltern, sondern von den Neugeborenen selbst erstattet. Eine solche Anzeige lautet ungefähr: „Zu meinem Eintritt in die Welt und um Sie mit meinem ersten Lächeln oder Kuß zu begrüßen, habe ich den vergangenen Sonntag gewählt. Alice F." oder: „Ich bitte ergebenst um die Erlaubniß, Ihnen mittheilen zu dürfen, daß ich geboren bin."

— [Zweierlei.] „Ah, Herr Assessor, sieht man Sie auch wieder einmal! Wie geht's? Immer noch bei guter Laune, wie ehedem?" — „Danke, ja!" — „Und die gnädige Frau? — „O . . die ist auch immer gut — bei Launen!"

Mancher spricht von seinem guten Herzen und hat nur ein schwaches.
Sirius

Briefkasten.

Bromb. F. Das Anfangsgehalt eines Volksschullehrers in Bromberg beträgt 1100 Mk. und steigt von 3 zu 3 Jahren fünfmal mit je 200 Mk., so daß das Gehalt nach 15 Jahren 2100 Mk. beträgt, dann steigt es von 3 zu 3 Jahren um je 150 Mk., so daß ein Bromberger Volksschullehrer nach weiteren 12 Jahren, also nach einer Dienstzeit von 27 Jahren, ein Einkommen von 2700 Mk. (das Höchstgehalt) bezieht.

Zwei wettende Artilleristen. In der Zeit von 1874 bis 1894 hat es alleinstehende Fußartillerie-Bataillone z. B. 1882 das Schleswigsche Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 9, welches dem Pommerschen Fußartillerie-Regiment Nr. 2 attachirt war, ferner Fuß-Artillerie-Regimenter mit 2 Bataillonen z. B. 1882 das Schlesische Nr. 6 und Regimenter mit 3 Bataillonen gegeben.

N. C. in M. Ihr Gegner hat Unrecht. Es war der vor wenigen Tagen infolge von Herzlähmung im Alter von 74 Jahren plötzlich gestorbene Geheimrath Prof. Dr. Levin, der nach dem Nobiling'schen Attentate dem Kaiser Wilhelm I. als Erster ärztliche Hilfe angedeihen ließ. Prof. L. befand sich zufällig in der Nähe des Thatortes, sprang schnell entschlossen in den kaiserlichen Wagen und geleitete den verwundeten Kaiser nach seinem Palais.

H. N. 1) Der Militärinvalidenverein hat seinen Sitz in Berlin. Die Adresse lautet: An den Vorsitzenden des Militärinvalidenvereins Berlin. 2) Die Karriere als Kaserneninspektor ist für einen civilversorgungsberechtigten Militäranwärter mit dem Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst die günstigste. 3) Die Proviantamtsbeamten sind nicht berechtigt, die grauen Offiziermäntel anzulegen.

E. K. Junge Leute aus der Landbevölkerung, welche den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen, können in die Seebataillone, die Matrosenartillerie-Abtheilungen und, sofern sie Schiffsbautechniker sind, in die Werftdivisionen eingestellt werden. Die Aussichten auf Avancement sind bei guter Führung und entsprechenden Leistungen bei jedem einzelnen Berufe gute. Bei der Marine können Sie es bis zum Offizier, als Elektrotechniker bis zum Ingenieur bringen.

A. K. Es steht Ihnen frei, sich bei jeder Werft um Ihre Annahme zur Ausbildung im Schiffbau zu bewerben; sobald eine Vakanz vorhanden, wird Ihnen ein abschlägiger Bescheid nicht ertheilt werden. Die günstigste Gelegenheit wäre, im Frühjahr nächsten Jahres sich rechtzeitig um eine Stelle zu bewerben, damit mit dem 1. Februar bezw. 1. April Ihre Einberufung erfolgen kann. Das Gesuch, welches Sie anzufertigen hätten, dürften Sie diesmal an die betreffende Werft einschicken.

B. D. Das 1. Seebataillon liegt in Kiel, das 2. in Wilhelmshaven. Die Einstellung erfolgt nur am 1. November. Im Frühjahr stellt nur eine Matrosen-Division und eine Werft-Division in Kiel Rekruten ein. Eine Anmeldung wäre an das Kommando des 1. bezw. 2. Seebataillons zu richten.

N. 100 W. N. Stuhm. Am 13. November 1883.

Bromberg, 15. Oktober. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 118—122 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 92 bis 100 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—100 Mk., Braugerste 105—122 Mk. — Hafer 100—108 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 100—110 Mk., Kocherbsen 135—145 Mark. — Spiritus 70er 32,00 Mk.

Posen, 15. Oktober. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 50,10, do. loco ohne Faß (70er) 30,50. Fester.

Berliner Produktenmarkt vom 15. Oktober.

Weizen loco 112—132 Mk. nach Qualität gefordert, Oktober 125,75—126 Mk. bez., November 126,75 Mk. bez., Dezember 128—128,25 Mk. bez., Mai 133,50—134 Mk. bez.

Roggen loco 103—110 Mk. nach Qualität gefordert, mittel inländischer 106 Mk. ab Bahn bez., November 107,50—108 Mk. bez., Dezember 109,50—109,25—109,75 Mk. bez., Mai 114,50 bis 115 Mk. bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilo 95—180 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 107—143 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 115—127 Mk.

Erbsen, Kochwaare 150—185 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 122—135 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,6 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 15. Oktober 1894.

Fleisch. Rindfleisch 40—64, Kalbfleisch 40—72, Hammelfleisch 33—58, Schweinefleisch 48—56 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—100, Speck 60—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 1,00—1,10, Hühner, alte —, junge 0,60—0,78, Tauben — Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,45—0,50 Mk. per Pfd., Enten 1,70—2,05, Hühner, alte, —, junge, 0,50—0,80, Tauben — Mk. per Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 48—73, Zander —, Barsche 40—45, Karpfen 60—75, Schleie 113, Bleie 20—30, bunte Fische 39—63, Aale 68—100, Wels 40 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 152, Lachsforellen 105, Hechte 24—45, Zander 55—90, Barsche 20—26, Schleie 50, Bleie 8, Plötze 13—17, Aale 67—80 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,50—1,20, Stör 0,90—1,30 Mk. per 1/2 Kilo, Flundern 0,50—4,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 3,10 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia 104—110, IIa 90—98, geringere Hofbutter 80—85, Landbutter 70—75 Pfg. per Pfund.

Käse Schweizer Käse (Westpr.) 50—72, Limburger 25—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., blaue —, weiße 2,00 bis 2,50, Rosenkartoffeln — Mk., Mohrrüben per 50 Kilogr. 2,00, Petersilienwurzel (Schock) 2,00—4,00, Weißkohl 1,00 bis 2,00, Rothkohl 2,75 Mk.

Stettin, 15. Oktober. **Getreidemarkt.** Weizen loco fester, neuer 109—122, per Oktober 123,50, per April-Mai 129,00. — Roggen loco fest, 108—109, per Oktober 109,50, per April-Mai 114,50. — Pommerscher Hafer loco 100 bis 115. — **Spiritusbericht.** Loco fest, ohne Faß 50er —,—, do. 70er 32,50, per Novbr.-Dezbr. —, per April-Mai —.

Magdeburg, 15. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue 10,50—10,60. Kornzucker excl. 88% Rendement 9,90—10,10, neue 10,00—10,10, Nachprodukte excl. 75% Rendement —. Ruhig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Kartoffelstärkemehlfabrik
Bronislaw (Kr. Strelno)
kauft größere Posten [7828
Kartoffeln
ab Bahnstationen der Provinz Posen und des südlichen Theils der Provinzen West- u. Ostpreußen, sowie Wasserstationen der Netze u.
zahlt die höchsten Preise.

Weizen und Roggen
kauft zu den höchsten Preisen [1477
A. Hoffnung, Getreidemarkt 22.

Butter
von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Casse
Paul Hiller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

Suche zu kaufen oder leihweise 250 Meter transportable [1991]
Feldbahngeleise
nebst 4 eisernen Kipplowries, Spurweite 50 cm. Offerten nebst Preisangabe zu richten an
Dampfziegelei Cronthal bei Krone a/Br.

Diese Woche Ziehung der Marienburger
Geld-Lotterie
Loose a 3,50 Mk. versendet [1853]
Carl Feller jr., Danzig.

Ein Jeder kann Millionen baaren Geldes gewinnen,
wenn er einen Glücksversuch macht i. d.
Gewinnbank
Paul Steinberg & Co.,
Bank-, Wechsel- u. Lotterie-Geschäft, Berlin C., Rosenthalerstr. 11/12.

Zu den in nächster Zeit stattfindenden **Gewinn-Ziehungen** empfehlen und versenden
Original-Loose
auch gegen in- u. ausländische Briefmarken, Coupons, sowie unter Nachnahme: [105]

Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung: 18. u. 19. Oktbr. 1894. 3372 Gewinne, darunter 90 000, 30 000 Mk. u. s. w. à Loos 3 Mk., Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra.)
Paul Steinberg & Co.

Rothe Kreuz-Lotterie
Ziehung: 24., 25. u. 26. Oktb. 1894. 6023 Gew., darunter 50 000, 20 000 Mk. u. s. w. à Loos 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. (Einschr. 20 Pf. extra.)
Paul Steinberg & Co.

Weseler Geld-Lotterie
Ziehung: 9. Novbr. 1894. 2888 Gew., darunter 90 000, 40 000 M. u. s. w. à Loos 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra.)
Paul Steinberg & Co.

Bestellungen bitten wir frühzeitig machen zu wollen, da Loose kurz vor der Ziehung oft vergriffen werden.
Paul Steinberg & Co.,
Bank-, Wechsel- u. Lotterie-Geschäft. Berlin C., Rosenthalerstr. 11/12.
Telegramm-Adresse: Gewinnbank.

---

6 Baggerprähme
sehr stark gebaut, im besten neureparirten Zustande, auch für Steine- und Kies-Transport geeignet, sind billig abzugeben. Näheres bei [1292
Gebr. Klammt, Bromberg.

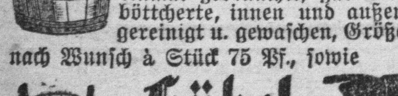
1000 Centner Daber'sche **Speisekartoffeln**, jedoch m. d. Hand verl., franco nächst. Bahnstat., kaufe lt. Probe, erb. billigste Off. Oscar Thiele, Danzig.

Speisekartoffeln
400 Ctr. Gloria, Muster gratis
600 Ctr. Caesar
600 Ctr. Simson
bahnfrei Melno, verkäuflich. [1901]
Wiechmann, Dom. Rehden Westpr.

Circa 25 Morgen einjährige
Weiden und
500 Centner Runkeln
verkauft H. Dobrig, Roßgarten bei Bahnhof Mischke. [2083]



Buttertonnen
einmal gebrauchte, gut verböttcherte, innen und außen gereinigt u. gewaschen, Größe nach Wunsch à Stück 75 Pf., sowie



Kübel



mit Deckel, 50 Pfd. Inhalt, à Stück 55 Pf., versendet in jed. Posten nicht unter 20 [4733]
O. Thonack,
Berlin SO., Forsterstr. 54.

Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.
Rothe + Lotterie.
Ziehung bestimmt 24.—26. Oktober.
Hauptgewinn: **50000, 20000, 10000 Mk. baar.**
Originalloose à 3 Mk.; Porto und Liste 30 Pfg.
M. Fraenkel jr., Bank-Geschäft Berlin, Friedrichstr. 30.

In ca. 15 Minuten feinste Tafelbutter
Produkt der Centrifugenbutter vollkommen gleichwerth erhalten Landwirthe nur mittelst der neuesten, gesetzlich gesch.
Schnellbuttermaschine.
Leichteste und einfachste Handhabung. Vollständigste Ausbutterung

Inhalt	3	5	10	20	30	50	Liter
Preis	12	15	20	35	45	65	Mk.

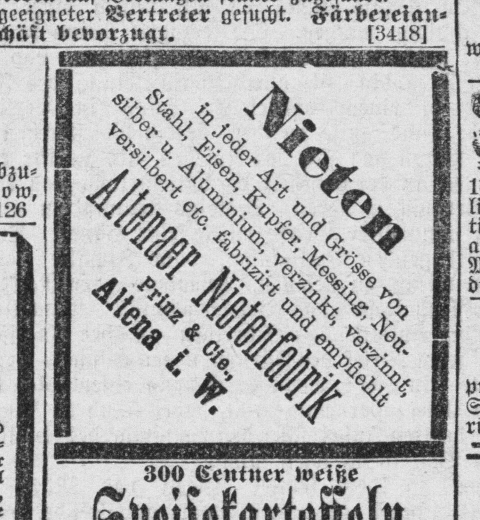
Versandt gegen Nachnahme. Prospekte und feinste Zeugnisse gratis und franko.
Fabrik von R. v. Hünersdorff Nachfolger, Stuttgart.

An Stelle des keinen Nährwerth enthaltenden Kaffees oder Thees sollten Kinder und Erwachsene, Gesunde und Kranke, körperlich oder geistig hart Arbeitende, insbesondere Magenleidende, Nervöse, Blutarme
KASSELER HAFER-KAKAO
geniessen, der von allen ärztlichen Autoritäten (Geh.-Rath Kussmaul etc.) empfohlen wird.
Kasseler Hafer-Kakao ist nur in Kartons von 27 Würfeln zum Preise von Mk. 1,— in allen Apotheken und ersten Geschäften erhältlich.
Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortdauerndem Genuss wesentliche Zunahme des Körpergewichts und ist unersetzlich für Magenleidende und Erholungsbedürftige.
Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co., Kassel.

Wichtig für Hausfrauen!
Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik
in **Mühlhausen i. Th.** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder**, sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung. — Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.
Für **Graudenz** wird ein geeigneter **Vertreter** gesucht. **Färbereiannahme** oder **ähnliches Ladengeschäft bevorzugt.** [3418]

Trockentreber und Malzkeime
hat in größeren Posten billigst abzugeben die Brauerei Julius Strelow, Bromberg. [2126

Oster's Cheviotstoffe
genießen einen Weltruf, sind eleganter und haltbarer als jeder andere Stoff. Man verlange im eigenen Interesse Muster moderner Herrenstoffe für Anzüge und Paletots in hell oder dunkel direct von **Adolf Oster, Mörs a. Rhein.** 13 Tausende maßgebende Anerkennungen aus den höchsten Kreisen, Garantie, kostenlose Zurücknahme nicht convenirender Stoffe.



Wer aus erster Hand
feinste **Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletot- u. Joppenstoffe** zu Original-Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht, unsere reichhaltige neue Musterkollektion zu verlangen, die wir auch an Private sofort frei versenden und geben damit Gelegenheit, Preise u. Qualität mit denen der Konkurrenz zu vergleichen. — Gleichzeitig erste Bezugsquelle für Schneidermeister u. Wiederverkäufer. [5768]
Lehmann & Assmy
Tuchfabrikanten
Spremberg, N.-L.

Es giebt nichts



was im Aussehen gedieg. u. im Tragen praktischer wäre als meine
Strausberg. Damentuche
Fabrik-Marke. zu Straßen- und Gesellschaftstoiletten.
Ad. Gerhardt, Tuchfabrikant, Strausberg 3.

Graue Haare
erhalten eine prachtvolle, echte, nicht schmutzende, hell oder dunkelbraune Naturfarbe d. unser garant. unschädl. Org.-Präparat „Crinin", Preis 3 Mk. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiènique, Berlin, Wilhelmstraße 5. [8224]

Die Meierei Stürlack in Ostpr. empfiehlt [2046
Bierkäschen
à 100 Stück 3,20 Mk. Auch zu haben in Graudenz b. Herrn L. Mey, Markt 4.

---

300 Centner weiße
Speisekartoffeln
und 200 Centner
blaue Riesen
verkauft [2108]
Kurczinski, Gr. Schönbrück.

Vorzügliche
Eßkartoffeln
Daber'sche, Magnum bonum, Athene, hat abzugeben [2084]
Dom. Lewinno bei Smazin Westpr.

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in d. meisten Conditoreien, Colonial-, Delikatess- u. Droguengeschäften.

Ueberraschend
in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt: (5390
Bergmann's Carboltheerschwefelseife
v. **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul** (m. d. Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei **Fritz Kyser** i. **Graudenz** **St. Szpitter** in **Lessen.**

Viehverkäufe.

Ein Pferd auch zum Eingespann geeignet, ist noch zu verkauf.
Ziegelei Max Falck, Graudenz.
2212] Kowalski, Zieglermstr.



2 Jucker
Rappstuten, 5 Jahre alt, hochelegant, sehr schnell und leistungsfähig, gut u. sicher eingefahr., sind verkäufl. Preis, da linke Stute an einem Auge unerhebliche Fehler hat, ungewöhnlich billig, 740 Mk. [2102]
Dom. Hasseln bei Schlochau.



Ein kastanienbrauner
Wallach
ca. 9 Jahre alt, 4 Zoll, fehlerlos, steht preiswerth Roßgarten 14 zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Thierarzt von Gerhardt,
[1947] Schlachth. Osterode Opr.

Parzellirungs-Anzeige.
Das Restgut des Herrn Rittergutsbesitzers **Diener,** [1855]
Klein Radowisk
soll in kleinen Parzellen, darunter **ein Vorwerk** von 160 Morgen, mit vollständigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, gutem Acker und Wiesen, durch die Unterzeichneten
Donnerstag, den 25. Oktober cr., Mittags 1 Uhr,
an Ort und Stelle, **im Gasthofe daselbst,** verkauft werden.
Die Kaufbedingungen werden sehr günstig gestellt, Restkaufgelder auf mehrere Jahre gestundet.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **Friedmann Moses, Briesen.**
Friedmann Moses, Briesen Westpr.
Friedländer & Meyersohn, Schulitz.

In Kl. Bertung b. Allenstein sind
10 Stiere und ca. 150 Kreuzungslämmer
zu verkaufen. [1962

---

25 fette Schweine
hat zu verkaufen [2106]
Molkerei Ellerwalde.

Zwei selten gut geformte
Rambouilletböcke
aus renommirten Heerden stammend, verkauft wegen Verkleinerung der Mutterheerde Dominium Altjahn bei Czerwinsk. [2101]

Der Verkauf von **Böcken** aus meiner
Oxfordshiredown-Vollblutheerde
hat begonnen. [3190]
Chottschewke per Zelasen.
H. Fliessbach.

---

200 engl. Schafe und 250 engl. Lämmer
weidefett, verkauft [1077
Dom. Sukowy bei Strelno.

Wegen Aufgabe d. Jagd verkaufe meine hochfeine dunkelbraune
Jagdhündin
1½ Jahr alt, unter Garantie für sämmtliches Wild fest vorstehend, gut apportirend, zu Wasser und zu Land, sicher auf Anstand und Treibjagd ohne Leine. Meldungen brieflich unter Nr. 1884 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Lebende wilde [2127
Kaninchen
pro Stück 1 Mark, verkäuflich in Sorquitten Opr. Bestellungen zu richten an Goronzi, Rendant.



Zuchthengst
schwerer Ostpreuße, wird zu kaufen gesucht. [2104
Dom. Koselitz bei [illegible].

Jeden Posten [2077
Saugekälber
aus guten Heerden, kauft
Dom. Sukowy bei Strelno.

Ein Esel
wird zu kaufen gesucht.
Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 2099 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.



Geschäfts- und Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen

Gut gehender **Gasthof** mit 18 Morgen gut. Acker ist sofort bei 2000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Anfrag. erbeten unter **L. M. 64** postlagernd Filehne. [2181]

Ein Gasthaus
verbunden mit Bäckerei, schönste Gegend Graudenz, großes Kirchdorf, Kegelbahn, Garten und einige Morgen Land, jährlicher Umsatz 70000 Mark, Preis 9000 Thlr., Anzahlung 8000 Mark. Näheres bei H. Blum, Graudenz,
[2089] Blumenstraße 18.

Feine Kapitalanlage!
Gelegenheitskauf!
In kl. Stadt Posens, a. d. Bahn gel., in reicher Umg., ist e. **Grundst.,** best. a. schönem Wohnhause u. 3-stöckigem Speicher, Verhältn. halb. billig zu verkaufen. Off. erb. unt. S. S. E. Berlin, Postamt 25.

Meine Wassermühle
m. schöner, unmittelb. am Mühlenteich gelegener Wiese und zwei großen Obst- und Gemüsegärten, worin schöne Anlagen leicht herzustellen sind und schönem, großen mass. Wohnhause und guten Stallungen, wie völlig eingerichteter massiver Bäckerei, dicht an der Stadt Schneidemühl gelegen, ist preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft zu ertheilen bin ich gern bereit. [2148
Johannes Blankenburg,
Gutsbesitzer,
Abb. Schrotz, Kreis Dt. Krone.

Meine Leih-Bibliothek
bestehend aus 650 Bänden, elegant gebunden, größtentheils Zeitschriften, bin ich Willens, wegen Mangel an Raum zu verkaufen. [2103
A. v. Kromer, Hohenstein Opr.

Oeffentlicher Verkauf eines Brauerei-Grundstücks.
Das der Firma Danziger Vereins-Brauerei Ziehm & Co. in Liquidation gehörige, im Grundbuche von Danzig auf Vorstadt Langfuhr Blatt 35 eingetragene Grundstück (Langfuhr Nr. 37a und b und Nr. 38a und b der Servisbezeichnung), soll mit allem Zubehör im Auftrage des Liquidators am [2165]
Mittwoch, d. 31. Oktober 1894,
Nachmittags 4 Uhr,
im Büreau des Rechtsanwalts Herrn Dr. Meyer in Danzig, Jopengasse Nr. 15, parterre, öffentlich verkauft werden.
Auf dem Grundstücke befinden sich:
1. eine Dampfbierbrauerei nebst eigener Mälzerei und Inventar (5 Pferde, 12 diverse Wagen, 6 Schlitten, ca. 100 theilweise fast neue Lagerfässer 2c. 2c.), große Wohnung nebst Garten für den Besitzer,
2. Materialwaaren- und Schank-Geschäft (Posthorn),
3. zwei Arbeiter-Häuser.

Die außer der Wohnung für den Besitzer auf dem Grundstücke befindlichen Wohnungen einschließlich des Materialwaaren- und Schank-Geschäfts bringen eine jährliche Miethe von 2937 Mark.
Hypothek 46000 Mark a 4%.
Besichtigung jederzeit gestattet.
Nähere Auskunft ertheilt der Liquidator M. Eisen in Danzig, Mattenbuden Nr. 10.

Der im Konkurs befindliche Blaufelder'sche [2123]
Gasthof
in **Treten** (Kreuzungspunkt dreier Chausseeen) mit Inventar und vorhandener Ernte, steht
am 23. Oktober cr.
an Ort und Stelle 2 Uhr Nachmittags zum freihändigen Verkauf. Zum Grundstück gehören: Wohnhaus, Stall, Scheune und Gaststall, Kegelbahn u. ca. 40 Morgen gutes Land incl. Wiesen und Torfmoor.
Der Gläubiger-Ausschuß.
Anfragen nimmt entgegen der Konkursverwalter Kuske, Treten.

Eine alte, rentable Bäckerei
beste Lage der Stadt, i. w. Ruhesetzung des Besitz. v. sof. presw. z. verk. Näh. b. A. Markowsky, Bäckerm. Sensburg Op.

Eine Gastwirthschaft
m. gr. Obst- u. Vergnügungsg., Kegelb., Saal, Posthilfsstelle u. s. w., ist Krankheitsh. sof. zu verkaufen. Anzahl. 4- bis 5000 Mk. Näh. Auskunft bei [1979]
E. Sallach, Gastwirth, Fittowo bei Bischofswerder Westpr.

Parzellirungs-Anzeige.
Das **Rittergut Neudorf** bei **Gollub,** circa 1700 Morgen Weizen- und Gerstenboden, incl. 200 Morgen prima Flußwiesen, beabsichtige ich in beliebig großen Parzellen, mit vollständig. Saaten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Restkaufgelder lasse mehrere Jahre gegen Ratenzahlung mit 4½% stehen. [2094
Dienstag und Mittwoch, den 30. und 31. Oktober 1894, von Vormittags 10 Uhr ab, bin ich in Neudorf anwesend zur Unterhandlung und zum Abschluß von Verträgen und lade Kauflustige ergebenst ein. Besichtigung der Ländereien jederzeit gestattet.
Michaelis Aronsohn,
Breslau, Ernststr. 11.

Ein ca. 5 Morgen großer
Obst- und Gemüsegarten
in einer Vorstadt Thorns, ist v. sofort od. 1. Januar k. J. an einen kautionsfähigen Gärtner auf längere Zeit zu verpachten. [2078]
S. Czechak, Thorn.

Restaurateur sucht bald. e. Restaur. zu übern., amliebsten zu pachten. Off. mit Preisangabe unter **B. S. 68** an die Ostdeutsche Zeitung in Thorn.

Milchpacht.
Suche die Milch von 500 Liter täglich zu pachten. Kaution kann gestellt werden. Offerten mit Angabe des Preises werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2087 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.